

# Sächsische Volkszeitung

erschint täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Ausgabe A mit „Die Zeit in Wort und Bild“ vierteljährlich  
2,10 M. In Dresden durch Boten 2,40 M. In ganz  
Deutschland frei Haus 2,60 M.; in Oesterreich 4,43 K.  
Ausgabe B ohne illustrierte Beilage vierteljährlich 1,40 M.  
In Dresden durch Boten 2,10 M. In ganz Deutschland frei  
Haus 2,22 M.; in Oesterreich 4,07 K. — Einzel-Bl. 10 J.

## Unabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht und Freiheit

Abonement werden die Angehörigen Poststelle oder deren Raum mit  
15 J. Reklamen mit 50 J. die Zeit berechnet, bei Wiederholungen  
entsprechenden Rabatt.

Verlags- und Redaktions- und Geschäftsstelle:  
Dresden, Pillnitzer Straße 43. — Fernsprecher 1308  
Für Rückgabe unbenutzter Schriftstücke keine Verantwortlichkeit  
Redaktions-Sprechstunden: 11 bis 12 Uhr.

Beste Bezugsquelle! 1707  
**Vorzügliche PIANINOS**  
neue und gebrauchte, alle Holz- und Stilarten  
sowie nach Zeichnung  
**HARMONIUMS** von 60 Mark an  
Riesige Auswahl, günstige Zahlweise, hoher  
Kassensrabatt! Klavier- und  
**STOLZENBERG: DRESDEN**  
Johann-Georgen-Allee 13

Filialen in allen  
Stadtteilen  
**Paul Märksch, Dresden**  
Kunstofferei und chemische Wäscherei  
Dresden,  
Farnagerecher Nr. 2641,  
3932, 4820, 2456, 3878, 4783, 696.

**Kaffee-Genuss ist teuer,**  
wertlos, gesundheitsschädigend.  
**Kakao-Genuss ist billig,**  
wertvoll für Ernährung und Gesundheit, wohlschmeckend und  
bekömmlich. Wir empfehlen unsere Spezialsorten zu 80, 100,  
120, 140—200 Pfg. per Pfund.  
**Gerling & Rockstroh, Dresden.**  
Niederlagen in allen Stadtteilen.

**Für das 2. Quartal 1911**  
abonniert man auf die „Sächsische Volks-  
zeitung“ mit der täglichen Romanbeilage  
sowie der wöchentlich erscheinenden Beilage  
„Feierabend“ zum Preise von **1,80 M.**  
(ohne Postgeld), durch den Boten ins  
Haus **2,10 M.** Der Bezugspreis auf die  
Ausgabe A mit der illustrierten Unter-  
haltungsbeilage „Die Zeit in Wort und  
Bild“ erhöht sich monatlich um 10 Pfennig.

Orgel singt den Brautgesang, wird die Gemeinschaft der  
Heiligen sich erheben zum herrlichen „Ave Maria“...  
etwas wie Osterfreude wird unser Herz durchströmen, der  
Geist Gottes und die Seele seiner Mutter werden uns um-  
geben und voll Dank und Bewunderung werden wir auf-  
schauen zum Genius einer Religion, die soviel Wahrheit  
und Schönheit ins Menschenherz gesenkt hat.

### Stolypins Sturz.

Die Ablehnung der Regierungsvorlage über die Ein-  
führung nationaler Autonomie in den westlichen Bezirken  
des Reiches durch den Reichsrat hat Stolypin zum Rücktritt  
veranlaßt. Das ablehnende Votum richtete sich unmittel-  
bar gegen Stolypin selbst, der die Vorlage in einigen  
Reden persönlich auf das eifrigste verteidigt hatte. Ueber  
einen Konflikt mit der Duma hätte sich Stolypin, wie  
schon so oft, lächelnd hinweggesetzt. Ein Konflikt mit dem  
Reichsrat aber war für Stolypin ein deutliches Zeichen,  
daß seine Stunde geschlagen habe. Er hat sich beinahe fünf  
Jahre hindurch behaupten können, weil er eine starke Hand  
zeigte. Die Stolypinvorlage, über die er „offiziell“ fiel,  
sollte der russischen Minderheit einer starken politischen  
Mehrheit gegenüber zum Siege verhelfen. Eine prinzipielle  
Meinungsverschiedenheit in diesem Punkte bestand zwischen  
Regierung und Oberhaus nicht. Nur glaubte Stolypin das  
Ziel durch Schaffung nationaler Kurien erreichen zu  
können, während der Reichsrat andere Mittel der Wahl-  
geometrie für zweckentsprechend erachtete. Stolypin erklärte  
nun, ohne nationale Kurien sei die Vorlage für ihn unan-  
nehmbar. Der Reichsrat dagegen ergriff gerne diese Ge-  
legenheit, um Stolypin zu stürzen. Außer Frage steht, daß  
am Hofe sich in der letzten Zeit Intrigen abgepielt haben,  
welche die Stellung Stolypins unhaltbar machten.

Das Beste, was die Freunde dem toten Stolypin nach-  
sagen können, ist, daß er nach den blutigen Tagen der  
Revolution durch Wiederherstellung der Regierungs-  
autorität dem Reiche die Ruhe wiedergegeben habe. Die  
Etappen der Ministerlaufbahn Stolypins zeigen, wie seine  
Arbeit beschaffen war. Am 21. Juli 1906 wurde Stolypin  
zum Ministerpräsidenten ernannt. Dieser Tag aber ist der  
Tag der Auflösung der ersten Reichsduma. Ein Jahr  
später, am 16. Juni 1907, löste er die zweite Duma auf.  
Seit dem 14. November 1907 arbeitete er mit der dritten  
Duma, deren Majorität ein willensloses Werkzeug in seinen  
Händen war. Die Revolution war bereits unterdrückt, als  
Stolypin ans Ruder kam. Er inaugurierte trotzdem eine  
traurige Ära politischer Verfolgungen und Hinrichtungen.  
Mit Gewalt stellte er die Regierungsautorität „wieder  
her. Finmland mußte seine harte und rücksichtslose Hand  
des öfteren spüren. Stolypins Ministerschaft bedeutet für  
diese Provinz eine ganze Reihe von Willkürakten und  
Rechtsbeschränkungen. Stolypin war persönlich ein Mann  
erster Pflichtauffassung und reiner Hände. Schöpferische  
Kraft hat ihm jedoch gefehlt. In den fünf Jahren seiner  
Ministerschaft hat er wenig geleistet, was dem Staate Aus-  
sicht auf eine günstige Zukunft eröffnen würde. Von den  
in Angriff genommenen Reformen, die Befreiung der  
Bauern von den Beschränkungen des Grundbesitzes, die Re-  
form des Schulwesens u. a. ist der Ausgang höchst zweifel-  
haft. Auch sonst ist in Rußland vom Fortschritt nicht viel  
zu merken. Rußland hat zwar jetzt eine Volksvertretung,  
ist aber im ganzen und großen noch immer das alte Ruß-  
land geblieben.

### Politische Rundschau.

Dresden, den 24. März 1911.

— Das Kaiserpaar ist am Donnerstag abends 1/2 7  
Uhr in Begleitung des Prinzen Joachim und der Prinzessin  
Wiktoria Luise vom Bahnhofe Friedrichstraße nach Wien-  
Schönbrunn abgereist.

— Der Reichstag nahm am Donnerstag zunächst die  
Abstimmung über die Anträge des Freisinn und der  
Sozialdemokraten zu den Kaliabgaben vor. Beide wurden  
mit großer Mehrheit abgelehnt. Dann begann das Haus  
die Beratung des Kolonialetat. Der Abgeordnete Erz-  
berger (Ztr.) leitete die Debatten mit einer großzügigen  
Rede ein. Er besprach zunächst die finanzielle Entwicklung  
der Kolonien und will Selbstverwaltung nur nach Selbst-  
erhaltung gewährt wissen. Dann berührte er die Ein-  
gehorenen- und Beamtenfrage und die Eisenbahnpolitik.  
Dr. Dröschner (Konf.) konstatierte zunächst, daß ihm sein  
Vorgesetzter den ganzen Kuchen aufgeessen habe; dann  
wünschte er eine Verminderung der Truppen und Trennung  
der Justiz von der Verwaltung. In der weiteren Debatte

beteiligten sich noch die Abgeordneten Ledebour (Soz.), Dr.  
Goller (Wp.), Dr. Baasche (Natf.), v. Liebert (Wp.) und  
Roske (Soz.).

— Das preussische Abgeordnetenhaus begann am  
Donnerstag die dritte Lesung des Etats mit einer allge-  
meinen Besprechung. Im Mittelpunkt derselben stand die  
elsaß-lothringische Verfassungsfrage. Konservativ und  
Freikonservativ fürchteten, daß durch Gewährung der  
Bundesratsstimmen an Elsaß-Lothringen Preußen zu arg  
leiden würde und diese Befürchtung ließ sie keine milden  
Worte gegen die Regierung finden. Bethmann Hollweg  
verstand es jedoch, alle ihre Einwände und Bedenken zu  
widerlegen. Während sämtliche Parteien in dieser Debatte  
mehr oder weniger zu der elsass-lothringischen Frage  
sprachen, konnte der Freisinnige Fischbeck es nicht un-  
terlassen, gegen das Zentrum anzurennen, indem er behauptete,  
der Modernisteneid zwingt zur Unwahrheit. Dr.  
Porck (Ztr.) bereitete ihm aber eine schneidige Abfuhr.  
In der Spezialberatung fanden die einzelnen Etats eine  
ziemlich rasche Erledigung. Freitag geht die Debatte weiter.

— Die mecklenburgische Verfassungsreform ist ab-  
ermals gescheitert. Da mit den Ständen die Erzielung  
einer Einigung über die Aenderung der bestehenden Landes-  
verfassung nicht zu erreichen war, verzichtet der Landesherr  
auf die mit dem Erlaß vom 18. November 1910 heraus-  
gegebenen Vorlagen und behält sich in betreff der weiteren  
Behandlung der Verfassungsreform die freieste Ent-  
scheidung vor.

— Der Kampf um die elsass-lothringische Verfassung  
hat sein Ende noch nicht erreicht, aber das Entgegenkommen  
der Reichsregierung wird von der Mehrheit des Reichstages  
gebührend gewürdigt, und es ist anzunehmen, daß die Ver-  
handlungen, die jetzt in der Kommission stattfinden, zu  
einem positiven Ergebnis führen werden. Allerdings tau-  
chen in einzelnen Punkten immer wieder Schwierigkeiten  
auf, und Staatssekretär Delbrück wird das „Unannehm-  
bar“, das er am Donnerstag einem Kommissionsbeschlusse  
entgegensetzte, vielleicht noch manchmal wiederholen müssen.  
Aber für die verbündeten Regierungen sei jetzt die Grenze  
der Zugeständnisse erreicht. Sie seien fest entschlossen, sie  
nicht zu überschreiten. Darauf werden die Fraktionen, die  
die Reform ernstlich zustande bringen wollen, Rücksicht neh-  
men müssen. Sonst arbeiten sie nur wenigen Parteien  
in die Hände, denen das ganze Verfassungswerk ein Dorn  
im Auge ist. Wir wollen hoffen, daß sich noch eine befriedi-  
gende Lösung finden wird.

— Die Neuwahlen zum Reichstage dürften erst im  
Januar 1912 stattfinden; denn der Seniorenkongress be-  
schloß in seiner letzten Sitzung, daß Montag der 27. März  
als Ferientag aufrecht erhalten werden soll. Die zweite  
Lesung des Etats hofft man bis zum 1. April, die dritte bis  
zum 5. eventuell 7. April fertig zu bringen. Auf alle Fälle  
soll der Etat vor Ostern endgültig fertiggestellt werden.  
Alsdann beginnen die Osterferien, die bis zum 2. Mai wäh-  
ren. Nach den Ferien soll mit der ersten Lesung des Ein-  
führungsgesetzes zu der Versicherungsordnung und mit der  
zweiten Lesung des letzteren begonnen werden. Außerdem  
wünscht die Regierung, daß der schwedische Handelsvertrag,  
das Fernsprechgebührengesetz, das Gesetz über Elsaß-Lo-  
thringen und das Patentgesetz erledigt wird. Die Sommer-  
ferien dürften mit dem 2. Juni beginnen. Die Herbstferien  
soll am 10. Oktober eröffnet werden und bis Weihnacht  
dauern. In dieser hofft man die Justizgesetze und das Pri-  
vatbeamtengesetz erledigen zu können. Für den Monat  
Oktober, für den nach dem jetzigen Gesetze keine Diäten ge-  
zahlt werden, soll ein besonderer Diätengesetzentwurf ein-  
gebracht werden. Unsere Parteifreunde müssen nun ihre  
Versammlungen, bei denen Abgeordnete reden sollen, so  
legen, daß sie in die stimmungsfreie Zeit fallen.

— Kaliabgaben. Die große Debatte ist zu Ende; sieben  
Tage lang hat die Budgetkommission sich abgemüht und  
zwei Tage das Plenum, um die Frage der Verteilung der  
Kaliabgaben zu regeln. Zu besprechen war die Verteilung  
der von der Kaliindustrie aufgebrauchten Gelder. Jedes  
Berk muß für jeden Doppelsentner 60 Pf. Abgabe auf-  
bringen und diese sollen dazu dienen: 1. Dem Reiche die  
Kosten des Kaligesetzes (500 000 Mark) im Jahre zu decken,  
2. für Hebung des Kaliabfuges verwendet zu werden. Die  
Gegner des Zentrums haben nun bei dieser Gelegenheit  
auf einen großen Miß im Zentrum geredet; aber es gab  
am Mittwochabend sehr enttäuschte Gesichter. Das Zentrum  
stimmt in allen Fragen geschlossen und einmütig; nur ein-  
mal gab es einige Abplitterungen. Dem Zentrum aber  
bleibt das Verdienst, daß es nicht den Fonds von 4,8 Millio-

### Ave Maria!

Ueber den Bergen Galiläas funkelte der Morgen-  
glanz der Frühlingssonne, als Gabriel vom Himmel schwebte, die  
Botschaft zu bringen der Gottesbräut in Nazareth. „Sei  
gegrüßt, Gnadenvolle; der Herr ist mit dir, du Hoch-  
gebenedeite unter den Frauen...!“

Der Bericht der heiligen Schrift über dieses große  
Mysterium: die wunderbare Plastik des Gemäldes, die  
Kürze der Darstellung, der Hauch der Wahrheit und die  
Tiefe der Gedanken, ist von je das Entzückende christlicher  
Seelen gewesen. Ueber der stillen Kammer der aller-  
seligsten Jungfrau, die der Engel, „der vor Gott steht“, mit  
seinem Lichtschein erfüllt, liegt ein Duft von unfassbarer  
Reinheit, der Ozon einer anderen Welt.

Mit Ergriffenheit verliest der Priester das Evangelium  
der Verkündigung, mit Spannung vernimmt es die Ge-  
meinde. Sie wissen, es ist ein mächtiger Markstein an der  
Grenzscheide zweier Testamente, ein Augenblick, wo Zeit  
und Ewigkeit ineinanderfließen, und das Schicksal von  
Milliarden in der Wage zittert. Ungezählte Geister mögen  
an jenem goldschimmernden Tage auf das beglückende  
„Fiat“ gelauscht haben, um es jubelnd vor den Thron zu  
tragen des Herren aller Dinge. Während die vieltausen-  
stimmigen Chöre das „Ave“ singen, das neue Lied des  
neuen Bundes — wer ahnt im Tale der Tränen die unsag-  
bare Freude, wer vernimmt die überwältigende Musik, die  
für uns in dem Worte „Erlösung“ liegt, eine Erlösung, die  
die Seelen vor jenem Jammer bewahrt, der in der Sprache  
der Kirche „mors perpetua, ewiger Tod“ genannt wird,  
und von dessen Opfern Dante das erschütternde „Non  
han speranza di morte, sie haben keine Hoffnung zu  
sterben“ gesprochen hat.

Wir wissen immer noch nicht, wie dankbar wir der  
Muttergottes sein müssen. Erst wenn die Engel uns über  
den Abgrund tragen, und wir schauernd hinuntersehen in  
Hölle und Verdammnis, werden wir verstehen das „Ave  
Maria“. Ist unsere Marienbekehrung im Grunde nur  
Christusberehrung, hat jener Stern, den das katholische  
Volk mit soviel Bedeutung „maria stella, Meeresstern“  
nennt, sein Licht von der ewigen Sonne, so entbehrt er nicht  
des eigenen Glanzes. „Der göttlichen Wirkung“, schreibt  
Sugo Grotius, „entspricht eine unvergleichliche Mit-  
wirkung.“ — „der Fülle der Gnaden eine Fülle der Treue.“  
Treu bis an den Tod! Unter dem blutigen Banner  
von Golgatha finden wir Christi Mutter wieder. Welch  
eine Mutter! „Ich lese im Evangelium, daß sie aufrecht  
stand; ich lese nicht, daß sie Tränen vergoß.“ schreibt Ambro-  
sius. „Wem soll ich dich vergleichen, Jungfrau, Tochter  
Sions?“ Unter der Fülle von Demut, welche Seelenstärke!  
In den Stunden des Kreuzes, welche Ruhe, Höheit und  
Majestät! Sie waren ihrer würdig Mutter und Sohn,  
König und Königin der Märtyrer!

Ein namhafter französischer Psychologe hat im Hin-  
blick auf die „Modernen“ von „Kinderseelen in Männer-  
leibern“ gesprochen und den niedrigen Stand der Willens-  
energie beklagt. Mit Recht! Das Jahrhundert der Er-  
findungen hat die Wissenschaft des Lebens und die Kunst  
des Sterbens nicht erfunden, vielmehr alles getan, sie zu  
verlernen und zu vergessen. Darum hat es auch die  
Marienbekehrung als „unbiblisch und unmännlich“ ver-  
schrien. Es hatte den Buchstaben, aber nicht die Kraft  
und den Geist, der stark und lebendig macht.

Schließen wir aufs neue den alten Bund zwischen  
Christi Mutter und Christi Brüdern! Wenn die Besper-  
glocke hinausruft weit ins Land, wenn am häuslichen Herd  
das Weiblich aufflackert, und im Hause des Herrn die

Wegen des Festes Mariä Verkündigung erscheint die nächste Nummer erst Montag den 27. März nachmittags.



nen als einen großen Sammelfonds im Etat laufen ließ, sondern ihn zerlegte in mehrere Teile und genau dabei bestimmte, wofür die einzelnen Gelder zu verwenden sind. 2 Millionen Mark sind für die Propaganda im Auslande bestimmt und das ist gut so, denn je mehr Kuli das Ausland braucht, um so mehr Geld kommt zu uns herein. 600 000 Mark sollen alle landwirtschaftlichen Verbände im Inlande erhalten, alle ohne Unterschied, sofern und soweit sie Kalipropaganda treiben. Zur Kontrolle der richtigen Viefierung werden unabhängige Probennehmer angestellt und jeder Bauer kann ab 1. April seinen Kainit gratis untersuchen lassen durch eine amtliche Untersuchungsstation, so daß er weiß, ob er richtige Ware erhält. 100 000 Mark erhält die Kolonialabteilung für Versuche in den Schutzgebieten.

— Ein neues Verlehrverfahren? Das Konfistorium in Kiel hat gegen den Hauptpastor Seydorn in Burg auf Fehmarn eine scharfe Zurechtweisung erlassen, die im Amtsblatte des Konfistoriums veröffentlicht wird. Pastor Seydorn hatte vor einiger Zeit 100 Theben veröffentlicht, die in mancher Beziehung von der traditionellen Kirchenlehre abwichen. Das Konfistorium sagt nun wörtlich:

„Wir wollen Ihnen nicht verhehlen, daß Ihre Theben sich vom lutherisch-verstandenen Evangelium so weit entfernen, daß eine Verfindigung Ihrer Theben mit den Pflichten eines evangelisch-lutherischen Geistlichen unvereinbar ist. . . Wir ermahnen Sie, künftig auf Ihre Predigten größeren Fleiß zu verwenden und erwarten von Ihnen, daß Sie in Zukunft aller agitatorischen Propaganda für Ihre dem Evangelium und dem Bekenntnisse widersprechenden, keineswegs ausgereiften Gedanken sich enthalten. Wir nehmen an, daß Sie sich selbst weder befähigt, noch für berufen halten zum Reformator unserer Kirche oder unserer Theologie.“

Wenn der Papst aber solche Worte sagt, entsteht großer Lärm.

— Mädchen in höheren Knabenschulen. Eine von 10 336 Männern und Frauen unterrichtete Prktion fordert das preussische Abgeordnetenhaus auf, dahin wirken zu wollen, daß den Mädchen die höheren Knabenschulen überall dort geöffnet werden, wo die von ihnen erzielte Ausbildung nicht durch höhere Mädchenschulen oder Studienanstalten befriedigt werden kann.

— Der sozialdemokratische Parteivorstand als Polizeipräsident. Der rote Parteivorstand erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:

„Was das Volk in seinen weitesten Kreisen beunruhigen und aufs höchste empören muß, ist die Tatsache, daß es der Staatsanwaltschaft auch bis heute noch nicht gelungen ist, die beiden Mordhieben ausreichend zu machen, die am Abend des 27. September den Arbeiter Herrmann, der auf der Suche nach seinem Sohne war, in der menschenleeren Bielestraße überfielen und ihn darauf mit ihren Säbeln mißhandelten, daß der völlig unschuldige Mann an den Folgen dieser bliesischen Mißhandlung starb. Dieser Mißerfolg der Staatsanwaltschaft veranlaßt uns, derselben in ihrem Bestreben, die beiden Verbrecher ausfindig zu machen, zu Hilfe zu kommen, und so erklären wir, demjenigen 2000 Mark Belohnung zu gewähren, der uns die erwähnten Verbrecher zu nennen oder so genau zu bezeichnen vermag, daß ihre strafrechtliche Verfolgung möglich wird.“

Man muß offen sagen, daß es für Polizei und Staatsanwaltschaft recht wenig schmeichelhaft ist, wenn sie einen solchen Aufruf zu lesen erhalten.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am 23. d. M. nachmittags das dreimonatige Budgetprovisorium samt der Anleihe in erster Lesung erledigt und dem Budgetauschuß zugewiesen.

— Die Einwohnerzahl Ungarns beträgt 20 850 700 Seelen. Die Vermehrung in den letzten Jahren beträgt 1 596 000 Einwohner gleich 8,3 Prozent.

— König Viktor Emanuel — spanischer Oberst. Die Meldung, daß König Alfons den König Viktor Emanuel zum Obersten des Regiments Saboyen ernannt habe, und daß eine Spezialmission demnächst in Rom eintreffen werde, um dem König die Uniform und das Ernennungsdekret zu überbringen, hat die gewisse Presse in einem unglaublichen Freudentaumel versetzt. Diese Presse legt nämlich die Auszeichnung des Königs als eine Demütigung für den Vatikan und einen Affront für den Heiligen Vater aus. Zu vatikanischen Kreisen stellt man sich zu diesen ganz anders. Ein hoher vatikanischer Würdenträger teilte über den Eindruck, den die Nachricht von der Auszeichnung des Königs im Vatikan hervorgerufen, folgendes mit: „Wir haben wahrlich keinen Grund, über die Ernennung des Königs zum Obersten eines spanischen Regiments zu zürnen. Diese Auszeichnung ist vielmehr durchaus natürlich und entspricht den gegenwärtigen Geistesrichtungen in Verfehre der Herrscher untereinander. Man braucht wirklich keine imaginären Konfliktgründe zwischen Madrid und dem Heiligen Stuhle zu erfinden. Die bestehenden genügen vollauf. Ich kann Sie sogar versichern, wie ich dies aus spanischer Quelle erfahren habe, daß König Alfons mit der Ernennung des Königs Viktor zum Obersten nichts anderes bezweckt hat, als dem Könige einen Akt der persönlichen Huld zu erweisen. Die Auslegungen der antikerikalen Presse diesbezüglich sind falsch und bezwecken nur, die Spannung zwischen dem Heiligen Stuhle und der Regierung zu verschärfen. Diese tendenziöse Kampagne wird jedoch ihren Zweck verfehlen.“

— Engländ. — Stilige Streikämpfe in Wales. In Wales ist es Mittwoch nachmittags zu neuen schweren Kämpfen zwischen der Polizei und den dort immer noch ausständigen Grubenarbeitern gekommen. Man zog nach Elydach Vale, um die Arbeiter der Cambrian-Grube zu veranlassen, ebenfalls die Arbeit niederzulegen. Der Zug schwoß nach und nach auf 4000 Köpfe an. Während einige Gruppen mehrere Schuppen anzündeten, welche der genannten Grube gehörten, fielen die anderen über die Geschäftsläden her, um sie auszulündern. Die Polizei wurde mit einem kuckharen Hagel von Steinen empfangen, sodaß sie sofort von der

Waffe Gebrauch machen mußte. Auf seiten der Polizei wurden 12 Mann schwer verwundet, über 50 erlitten leichtere Verletzungen; groß ist auch die Zahl der Verwundeten bei den Ausständigen, von denen viele in das Hospital geschafft werden mußten.

— Amerika. — Die amerikanischen Truppen sendungen an die mexikanische Grenze. Präsident Taft teilte dem japanischen Botschafter Uchida mit, er sei unangenehm berührt durch die mit Hartnäckigkeit sich erhaltenden Gerüchte, wonach die Truppensendungen an die mexikanische Grenze erfolgt wären, weil die Union einen verräterischen Schritt Japans und eine Vereinbarung Japans mit Mexiko über die Errichtung einer Kolonisation an der pazifischen Küste befürchte. Taft erklärte, diese Gerüchte seien absurd. Er habe sie ursprünglich nicht eines Dementis wert gehalten, wolle dieselben jedoch dauernd nach Schwelgen bringen und eruche darum Uchida, dem Kaiser von Japan mitzuteilen, daß die Truppen zu Anbeter keineswegs als Demonstration gegen Mexiko aus dem erwähnten angeblichen Grunde anzusehen seien.

### Aus Stadt und Land.

Dresden, den 24. März 1911.

— \* Sr. Majestät der König ist am Donnerstag wohlbehalten in Luzor eingetroffen.

— \* Sr. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg empfing heute vormittag die Staatsminister und den Kabinettssekretär zu Vorträgen.

— \* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde ist am Mittwoch nach Wien gereist.

— \* Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz Georg und der Prinz Friedrich Christian sind vor einigen Tagen durch Se. Exzellenz den Herrn Kultusminister Dr. Wed den Osterprüfungen unterzogen worden.

— \* Katholiken der Sildlaus! In der am Palmsonntag 1/5 Uhr nachm. in den Sonnenfälen in Zittau stattfindenden Katholikenversammlung werden sprechen Herr Hofprediger Nummer-Dresden: „Nicht rückständig, nein überlegen, nicht Knechte, nein Freie, und darum überaus glücklich sind wir als Kinder der katholischen Kirche“ und Herr Reichstagsabgeordneter R. Erzberger-Berlin: „Die politische Lage im Reiche.“

— \* Nochmals die Mathies-Affäre. Das amtliche „Dresdn. Journ.“ veröffentlicht unterm 23. März folgenden Artikel:

Die Nr. 11 des „Dresdner Journals“ vom 14. Januar 1911 brachte eine Veröffentlichung über die Angelegenheit des Monsignore Paul Mathies folgenden Wortlautes:

„Nachdem Se. Heiligkeit der Papst Sr. Majestät dem König schon vor längerer Zeit den Ausdruck aufrichtigen Bedauerns und entschiedener Mißbilligung der Auslassung des Monsignore Paul de Mathies hatte übermitteln lassen, ist jetzt dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten auf diplomatischem Wege die Nachricht zugegangen, daß inzwischen auch eine entsprechende Verständigung des genannten Geistlichen seitens des Apostolischen Nuntius in München erfolgt und eine angemessene Erklärung von ihm dort abgegeben worden ist.“

Im Gegensatz hierzu findet sich in Nr. 12 der in München erscheinenden Wochenschrift für religiöse Kultur „Das Neue Jahrhundert“ vom 19. März 1911 ein Aufsatz, der folgendes befragt:

„Kleinere Mitteilungen. Kirchenpolitische Neuigkeiten. Baron de Mathies hat, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, und wie er einem kirchlich hochstehenden Herrn auf Ehrenwort versichert hat, auch nicht die geringste Weisung von Rom bekommen, dem König von Sachsen gegenüber etwas gutzumachen. Er habe, so versicherte er der betreffenden Stelle, lediglich auf die Zeitungsnotizen hin an den Nuntius Frühwirth und an Prinz Max von Sachsen ein Schreiben zur Weiterbeförderung an den König von Sachsen gerichtet. Mit diesem Schreiben habe der König sich zufrieden erklärt.“

Mit Rücksicht darauf, daß vorstehende Mitteilung in der Presse mehrfach besprochen worden ist, sei in Ueber-einstimmung mit der ersten Veröffentlichung im „Dresdner Journal“ nochmals betont, daß der Apostolische Nuntius in München den Monsignore Mathies im Auftrage des Papstes nach München zitiert und ihm dort wegen seines Verhaltens gegenüber Sr. Majestät dem König von Sachsen mündlich die schärfste Mißbilligung Sr. Heiligkeit des Papstes eröffnet hat, daß Herr Mathies hierauf in die in seinem Buche begangene Beleidigung selbst mißbilligt hat, daß er versprochen hat, um das geschehene Unrecht wieder gut zu machen, die beleidigende Stelle seines Buches in einer Neuauflage zu streichen und sich auch in Zukunft vor jeder Ehrverletzungsverletzung gegenüber Sr. Majestät dem König zu hüten.

Wie diesem Tatbestande gegenüber Baron de Mathies auf Ehrenwort hat versichern können, daß er von Rom nicht die geringste Weisung erhalten habe, sein Unrecht wieder gut zu machen, ist unverständlich. Wenn seine ehrenwörtliche Erklärung nicht noch in die Zeit vor seiner Zitierung nach München fällt, so muß ihm sein Gedächtnis merkwürdig im Stich gelassen haben.

Aus dieser Auslassung geht mit Sicherheit hervor, daß die Notiz der Zeitschrift „Das Neue Jahrhundert“ Unwahrheiten enthält. Es ist kaum anzunehmen, daß Baron de Mathies solche Lügen einem kirchlich hochstehenden Herrn auf Ehrenwort mitgeteilt hat, trotzdem wir aus den Vorgängen der letzten Monate in ihm einen Mann kennen lernen, der selbst vor Winkelfügen nicht zurückscheute, um seinen schweren Fehler nicht eingestehen zu müssen. Der Mangel an Demut, der dem Schriftstellerdünkel entspringt, trägt die Schuld, daß die Angelegenheit einen langen Instanzenzug und mehrmalige Preherörterungen nötig machte und sich der Vatikan sogar des Apostolischen Nuntius in München bedienen mußte, um dem Herrn den bitteren Ernst der Situation klarzumachen. Wenn gegen einen päpstlichen Hausprälaten in solchen Dingen auch keine

anderen Mittel, den Gehorjam zu erzwingen, zur Verfügung stehen, so kann ihm doch jederzeit sein Titel entzogen werden. Diese Alternative ward ihm jedenfalls klar gemacht und nötigte ihn zur Bekenntnis seines Fehlers und zur Abbitte der Sr. Majestät dem König angetanen Beleidigung. Nun ist es Sache des Herrn de Mathies, das „Neue Jahrhundert“ zur Rechenschaft zu ziehen, wenn seine angebliche Mitteilung auf Unwahrheit beruht. Er ist öffentliche Klarstellung seiner Ehre schuldig. Sollte er aber schweigen und die amtlich erfolgte Bloßstellung auf sich sitzen lassen müssen, weil er sich tatsächlich einer hohen kirchlichen Stelle gegenüber auf Ehrenwort einer solchen Lüge schuldig gemacht hat, so müssen wir über seine persönliche Ehrenhaftigkeit die Ästen für geschlossen erklären. — Merkwürdig berührt es, daß das modernistische „Neue Jahrhundert“ in München die Nachricht bringt und von neuen die Diskussion hervorgehoben hat, nachdem wir Sachsen bereits froh waren, daß die ganze Geschichte endlich beigelegt und die Beleidigung des Königs eine ausreichende Sühne gefunden hatte. Eine gewisse Presse hat die Notiz sofort zu Ausfällen gegen den Vatikan und gegen die sächsische Regierung ausgenützt, um von neuem den konfessionellen Gader zu schüren. Dieser ehrgeizige Baron de Mathies, den wir von Anfang an auf das Entschiedenste abgeschüttelt haben, ist nachgerade eine konfessionelle Beunruhigung für Sachsen.

— \* Der Sächsische Fischereiverein zahlt befanntlich seit Jahren Hangprämien für die Erlegung von Fischfeinden. So lange der Verein besteht, sind jedoch noch nie so wenig Hangprämien gezahlt worden, wie im Jahre 1910. Ottern und Fischadler wurden gar nicht gemeldet und Reiber nur 37 gegen 70 im Vorjahre. In der Nähe von Borna klagten die Reichwirte über auffallende Fischverluste durch Ottern, Reiber und Fischadler. Trotz des Auftretens dieser Feinde in den dortigen Gewässern wurden in diesem Bezirke gar keine Prämien gezahlt. Für die 37 erlegten Reiber bezahlte der Verein 55,50 Mark. Insgesamt hat er seit dem Jahre 1884 10 186,82 Mark an Hangprämien ausgezahlt. Außerdem zahlte er im letzten Jahre 317 Gratifikationen an 96 Aufsichtsbeamte, die insgesamt 179 Einzelfälle von Fischfeinden angezeigt haben. Durch diese Anzeigen wurden 366 Personen wegen Fischdiebstahls usw. bestraft.

— \* Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 25. März: Nordwestwind, wollos, einw. kälter, zeitweise Nebelbeschlag.

— \* Auf eine 25jährige Lehrstätigkeit konnte dieser Tage Herr Lehrer Clemens Hentrich an der 5. katholischen Bezirksschule in Dresden-Bieschen zurückblicken. Aus diesem Anlasse wurden dem Jubilare reiche Ehrungen zuteil.

— \* Der Sächsische Mühlenverband, j. B., wird seine diesjährige Hauptversammlung am 22. Mai im Künstlerhaufe zu Dresden abhalten. Für den folgenden Tag ist ein gemeinschaftlicher Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Aussicht genommen worden. Dem Verbands gehören zurzeit 370 sächsische Mühlen an.

— \* Arnsdorf bei Rabenberg, 23. März. Die Frau des Totenbettmeisters Burkhardt wurde nach der Feier des Volterabends zur Hochzeit ihrer Tochter nachts vom Herzschlag getroffen und starb.

— \* Zur Feier des 100. Geburtstages Richard Wagners im Frühjahr 1913 werden auch in Dresden auf Anregung des Oberbürgermeisters Dr. Beutler bereits Vorbereitungen getroffen. Ein Komitee unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters und des Generalintendanten Grafen Seebach wird in Kürze zusammentreten. Geplant sind nach vorläufiger Feststellung Wagner-Festvorstellungen in der königlichen Hofoper, drei Konzerte (historisches Konzert, Chorkonzert mit Orchester in der Frauenkirche, volkstümliches Konzert) und Gedenkfeier mit Festrede, sowie Ausstellung im Stadtmuseum.

— \* Die Briefverschlusmarken der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911. Die von der Ausstellungskleitung seit drei Monaten herausgegebenen Briefverschlusmarken, die das verkleinerte Plakat darstellen, erfreuen sich in weiten Kreisen größter Beliebtheit. Sie wurden seither an kaufmännische und industrielle Betriebe und auch an Verkände verandt. Jetzt wurde auf vielfache Anfragen hin beschlossen, auch an private Interessenten Marken abzugeben. Der Briefverschlusmarken wünscht, möge sich an die Abteilung P der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 schriftlich wenden. 200 Marken werden gegen Einfindung von 20 Pf. franko zugestellt.

— \* Bautzen, 23. März. Hier ist ein Soldat des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 103 vorgestern Abend an Genickstarre gestorben. Es wurden umfassende Vorkehrungen getroffen.

— \* Bautzen, 23. März. Zu der Bluttat in Haidichau wird noch berichtet, daß der Mörder des Hauswirts Ringle in dem 32 Jahre alten zu Myslowitz geborenen Arbeiter Paul Albert Heitner festgestellt worden ist. — Hier findet am 29. April ein Margaretenfest zum Besten des Kinderhorts und des Vereins Volkswohl statt.

— \* Chemnitz, 23. März. Der Konflikt in der Metallindustrie zieht immer weitere Kreise. Nachdem sich schon in vielen Betrieben die Kupferhämmer den Ausständigen angeschlossen haben, beschließen nunmehr auch die Dreher und Schlosser, die Arbeit niederzulegen. Bereits Donnerstag früh sind sie in mehreren Fabriken von der Arbeit weggeblieben.

— \* Gottscheub., 23. März. Heute früh ist im Baugebäude der großen hiesigen Heilstätte der Landesversicherungsanstalt ein Arbeiter tödlich verunglückt. Derselbe war am sogenannten Trichter der Maschine beschäftigt und überhörte infolge des Lärmes, den der Steinboader verursachte das Herankommen einer Steinlari, die ihm den Kopf förmlich abquetschte.

— \* Leipzig, 23. März. Heute nachmittags hat in dem Bureau des Rechtsanwalts Malekte der dort beschäftigte Schreiber Hermann Stod, 14 Jahre alt, aus einer Fabrikpistole auf seinen Chef, den Rechtsanwalt, geschossen und hat ihn unerheblich im Gesicht verletzt. Der Grund zur Tat konnte noch nicht festgestellt werden. Anscheinend ist der junge Mann geistig nicht ganz normal.

— \* Marienberg, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft war zur Teilnahme an einer Volksversammlung eingeladen

worden, in we  
abgeordnete Gdh  
die Einladung er  
Arbeitsblatte folge  
ladung in Nr.  
19. d. M. hat  
Lehrerkollegium  
danken, indem  
national und mo  
religiösen Volkse  
eine ganze Welta  
von der Sozialde  
erhalten derartig  
Schleppen i. t.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.

— \* Zwickau, 23. März. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern. Die hiesige Lehrerschaft wurde aufgefordert, die Teilnahme an der Volksversammlung zu verweigern.



worden, in welcher der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Böhrer über die Volksschulreform sprach. Auf die Einladung erließ das Lehrerkollegium im Marienberger Amtsblatte folgende Erklärung: „Für die freundliche Einladung in Nr. 64 des hiesigen Amtsblattes zu der am 19. d. M. stattfindenden Volksversammlung muß das Lehrerkollegium zu Marienberg und Gebirge bestens danken, indem es erklärt, daß sämtliche Mitglieder als national und monarchisch gesinnte Männer an einer sittlich-religiösen Volkserziehung festhalten, sich überhaupt durch eine ganze Weltanschauung mit der sächsischen Lehrerschaft von der Sozialdemokratie getrennt wissen und aus diesen Gründen derartige Versammlungen nicht besuchen werden.“

**Schlettau i. G., 23. März.** Der 45 Jahre alte Klempner Zelner wurde auf der hiesigen Kommunwiese erstoren aufgefunden. Man nimmt an, daß er unterwegs von Krämpfen befallen und auf der Wiese hingestürzt ist. Im bewußtlosen Zustande ist er dann liegen geblieben und erstoren.

**Weißenberg bei Löbau, 23. März.** Das vierjährige Schülerchen des Schuhmachers Wagenknecht geriet auf dem Marktplatz unter einen schwer beladenen Wagen und wurde überfahren. Dabei hat das Kind einen Beckenbruch und schwere innere Verletzungen erlitten.

**Erfurt, 23. März.** Der 27 Jahre alte Assistenzarzt am städtischen Krankenhaus, Dr. Wilhelm Henkel, zog sich bei der Behandlung eines an Scharlach erkrankten Kindes eine Infektion zu, an deren Folgen er nach schwerem Kämpfe starb.

**Rudolstadt, 23. März.** Unsere Stadt will zur Förderung des Vogelschutzes eine Katzensteuer einführen.

**Wien.** Die Generalversammlung des Piusvereins findet Sonntag den 2. April vormittags 11 Uhr im Gemeinderatsgebäude des neuen Rathauses, Friedrich-Schmidt-Platz 1, statt.

### Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

**Dresden.** Die öffentlichen Prüfungen in den katholischen Volksschulen finden in der Bürgerstraße am 3., 4. April, 8—12 und 3—5 Uhr (Chorgesang und Turnprüfung) den 4. April nachm. 3—4 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt, Carusstraße 1; in der 1. Bezirksschule am 31. März, 1., 3., 4., 5. April, 8—1 Uhr; in der 2. Bezirksschule am 3., 4., 5. April, 8—12 und 2 bis 5 Uhr; in der 3. Bezirksschule am 5. April, 8—12 und 2—5 $\frac{1}{2}$  Uhr; in der 4. Bezirksschule am 3., 4. April, 8 bis 12 und 2—6 Uhr; in der 5. Bezirksschule am 3., 4. April, 8—12 und 2—5 $\frac{1}{2}$  Uhr; in der 6. Bezirksschule am 1. April (abends 7 Uhr Chorgesang in Sammers Hotel, Augustburger Straße 7), 4. April (nachm. 4 Uhr Turnprüfung in der 25. Bezirksschule, Pohlstraße 42), 5., 6. April 8—12 und 2—5 Uhr statt. Der Schulvorstand ladet die Eltern und Verwandten der Schüler, sowie Gönner und Freunde ein, diesen Prüfungen beizuwohnen.

### Neues vom Tage.

**Wien, 23. März.** Aus Przemysl wird gemeldet: Im hiesigen Gefängnis brach unter den Sträflingen eine Revolte aus, um einen Ausbruch zu erzwingen. Ein wegen Diebstahls inhaftierter Sträfling drang mit einem Messer auf einen Wächter ein und verfechtete ihm mehrere Stiche. Der Wächter zog den Säbel und schlug den Gefangenen über den Kopf. Als dieser um Hilfe rief, eilten die anderen Gefangenen herbei und stürzten über den Wächter her. Die Polizei mußte geholt werden und mit gefülltem Bajonett in das Gefängnis dringen, um die Revolte zu unterdrücken.

**New York, 23. März.** Wie aus San Antonio gemeldet wird, sind dort vier Amerikaner wegen Teilnahme am mexikanischen Aufstande standrechtlich erschossen worden.

### Telegramme.

**Riel, 23. März.** Auf dem gestern von der Kaiserin und von dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm besuchten, mit dem Kornblumentage verbundenen großen Wohlthätigkeitsbazar sind, wie durch amtliche Untersuchungen festgestellt wurde, zweimal Brandstiftungsversuche unternommen worden. In der Nacht vor dem Feste brannte es in dem Dachgeschoß über den Festräumen und heute früh 4 Uhr, als das Fest zu Ende ging, entstand in der Nähe der kostbaren Leestube, die vom Prinzen Waldbert aus Ostfriesland mitgebracht worden ist, Feuer. Durch das

schnelle Einschreiten der Feuerwache wurde eine Ausbreitung des Brandes verhindert.

**Strasbourg, 23. März.** Im Landesauschuß für Elsaß-Lothringen erklärte bei der 2. Lesung des Etats für die Universität Strasbourg auf eine Anfrage von liberaler Seite der Kurator der Universität, die Professoren hätten den Antimodernisteneid nicht geleistet und er könne von ihnen auch nicht gefordert werden. Mehrere Zentrumsabgeordneten warfen der Unversitätsverwaltung vor, sie lasse sich bei Besetzung der Stellen von antieselbstlothringschen Tendenzen leiten. Um die Abneigung des Landesauschusses dagegen zum Ausdruck zu bringen, wurden zwei außerordentliche Professoren auf Antrag eines Zentrumsabgeordneten abgelehnt.

**Wien, 24. März.** Bei herrlichem Wetter ist das deutsche Kaiserpaar mit seinen beiden jüngsten Kindern vormittags hier eingetroffen. Um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr lief der Hofzug im Nordbahnhof ein. Kaiser Franz Joseph in preussischer Feldmarschalluniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens war zum Empfange erschienen. Kaiser Franz Joseph, der den Monarchen vom Wagenfenster aus, erst militärisch salutierend, dann freundlich zuwinkend begrüßt hatte, verließ nun raschen Schrittes den Wagen und eilte auf den Monarchen zu. Die beiden Herrscher umarmten und küßten einander und schüttelten sich herzlich die Hände. Dem Wagen entstieg sodann die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria, Prinz Joachim, sowie das ganze Gefolge des deutschen Kaiserpaars. Nachdem Kaiser Franz Joseph die deutsche Kaiserin und die Prinzessin Luise herzlich begrüßt hatte, stellte Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Joseph den Prinzen Joachim vor. Kaiser Franz Joseph reichte seinem Vatensinde die Hand, die der Prinz ehrerbietig küßte. Sodann verblieben die allerhöchsten Herrschaften einige Minuten im Hofwartesalon und bestiegen hierauf den Salonwagen, um die Fahrt nach Genua fortzusetzen.

**Wien 24. März.** Die Wälder begrüßen den deutschen Kaiser und die Kaiserin, die mit ihren beiden jüngsten Kindern zu kurzem Besuche heute hier eintreffen, in herzlichster Weise. Sie erinnern an die vielfachen früheren Besuche Kaiser Wilhelms, weisen auf die baldige Ankunft des deutschen Kronprinzen mit der Kronprinzessin in Wien hin und betonen, daß der heutige Besuch keinen speziell politischen Zweck habe, sondern einen vorzugsweise intimen familiären Charakter trage. Mit großer Befriedigung wird von den Blättern hervorgehoben, daß der Thronfolger und seine Gemahlin ihren Erholungsurlaub in Brioll unterbrochen haben, um zur Begrüßung der deutschen Kaiserfamilie in Wien anwesend zu sein.

**Paris, 24. März.** Die Handelskammer sprach sich in einem an den Handelsminister gerichteten Schreiben entschieden gegen den Plan aus, im Jahre 1920 in Paris eine Weltausstellung zu veranstalten, und zwar infolge der Syndikats- und Streikbewegungen. Der „Figaro“ schreibt dazu, die Erklärung der Handelskammer, daß die gegenwärtigen Arbeiterverhältnisse der Verwirklichung eines Weltausstellungsprojektes entgegenstünden, sei überaus ernst. Noch niemals sei ein so schwerwiegendes Geständnis betreffs der Folgen des Syndikalismus abgelegt worden.

**Donau, 23. März.** Der Flieger Breguet hat heute morgen einen Flug mit 11 Passagieren unternommen, der sich über 3 Kilometer erstreckte. Das Gesamtgewicht betrug 1183 Kilogramm.

**Troyes, 23. März.** Bisher haben die Gemeindegemeinden in 121 Gemeinden wegen der Ausschließung des Departements Aube aus dem gefestigten festgelegten Champagne-Weinbaubezirk ihre Kletter niedergelegt.

**Lille, 24. März.** Gegen 1 Uhr nachts brach in einem Gebäude, das früher als Kirche diente und jetzt ein Kinematographentheater war, Feuer aus, das trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehr rasch um sich griff. Eine im dritten Stock des Hauses wohnende Familie, das Ehepaar Martens mit seinen Kindern, fand dabei den Erstlingsstod.

**London, 23. März.** In den Singer-Nähmaschinenwerken hier und in Glasgow ist ein Streik ausgebrochen, der gegen 10 000 Personen umfaßt.

**London, 23. März.** Streikende Bergarbeiter zu Glydach Vale (Südwaales) bewarfen auch heute die Polizei mit Steinen. Die Polizei ging mit Knütteln gegen die Angreifer vor. Auf beiden Seiten wurde eine Anzahl von Personen verletzt.

**Petersburg, 23. März.** (Von einem Privatkorrespondenten.) Wie nachträglich verlautet, ist die Krise noch nicht entschieden. Stolypin wurde zwar in Zarsofsje Selo empfangen, soll aber seine Demission nicht zurückgezogen haben. Andererseits hat der Kaiser die Demission nicht angenommen.

**Washington, 23. März.** Das Kriegsdepartement hat an die Werbämter im Lande die Aufforderung gerichtet, 6000—7000 Rekruten anzuwerben, um die mobilisierten Regimenter auf den vollen Stand zu bringen.

**Aguepieta (Mexiko), 24. März.** Bei Colorado hat ein Gefecht stattgefunden, bei dem 38 Aufständische und 8 Mann der Bundesstruppen gefallen sind. Die Aufständischen wurden aus der Stadt vertrieben.

### Wilde Gaben.

Für St. Bonifatius in Werdau wurden gesammelt von Fr. A. Böhm in Leipzig-Blagwitz 17,70 M. Es dankt herzlich Kirichenbauer, Waret.

### Grüßlatten.

**J. S. in Oe.** Wir haben sowohl Ihrem ersten Artikel als auch der Entgegnung eine nach unserer Ansicht sachliche Grundlage zu geben versucht und haben daher keine Veranlassung eine weitere Polemik zu veröffentlichen, wenn Sie keine sachliche Richtigstellung zu bringen haben. Wir bitten gern die Hand zu allem, was dem Frieden in einer Gemeinde dient, und lehnen daher ab, den Ausdruck einer inneren Spannung in die Öffentlichkeit zu bringen, weil dadurch der Unfriede nur gefördert würde. Rath. Freundgruß!

**F., Oestrich.** Freimarken, die aus Postkarten herausgeschnitten sind, können nicht zum frankieren von Briefen verwendet werden. Solche nicht genügend frankierte Briefe lehnen wir in der Regel ab.

**BERLIN** Kathol. Vereinshaus **Hotel Stewen**  
Niederwallstr. 11, nahe der St. Hedwigskirche und Unter den Linden  
Vorzügl. Verpflegung. Zimmer 1,75—10 Mk. Zentralheizung.  
Bäder im Hause.



**AUG. WITTE**  
GOLDSCHMIED-DES-HEILSTUHL'S  
V-DE-APOSTOL-PALÄSTE  
**AACHEN**

KIRCHLICHE-GEFÄSSE  
METALL-ALTÄRE  
RELIOUVEN-SCHREINE  
PRVNKERÄTE

GENERAL-VERTRETUNG  
HOFL. HEINR. TRÜMPER, DRESDEN-A.  
SPORERGASSE ECKE SCHÖSSERGASSE.

**Schokoladen**  
Konfekt und Bonbonnieren  
Ostereier und Osterhasen  
in verschiedenen Füllungen und Größen empfiehlt  
**Ida Heine**  
1006 Dresden, Borsbergstraße 27 b.

# Zur Erst-Kommunion

empfehle ich in enormer Auswahl zu besonderen Vorzugspreisen:

1 Posten

**Serge**

doppeltbreit, eleg. Qual.,  
schwarz u. in modern.  
Farbentönen

**1.35**

1 Posten

**Mohair**

crépeartig schwarz,  
95 cm breit

**1.00**

1 Posten

**Wollbatist**

elfenbein, 95 cm breit

**1.00**

1 Posten

**Cachemire**

elfenbein, 95 cm breit

**1.70**

1 Posten

**Woll-  
Imitationen**

elfenbein, (waschbar)  
95 cm breit

**70** Pfg.

2 Serien

**Herren-  
Cheviots**

für Kommunik-Anzüge,  
pa. Qualität, 140 cm breit,  
schwarz und marine

**2.90 u. 3.75**

2 Serien

**Erst-Kommuni-  
kanten-Hemden**

vorzügliche Qualität,  
gediegene Ausführung

**1.10, 1.50.**

**H. Zeimann, Dresden-A., Webergasse 1,**  
erste Etage, Ecke Altmarkt.

Aufträge von 20 Mk. an portofrei.







Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 23. März 1 Uhr 26 Minuten.

Es findet zunächst die namentliche Abstimmung über den Antrag der Freisinnigen betr. Nichtgewährung von Propagandageldern an politische Organisationen statt. — Der Antrag wird mit 197 gegen 130 Stimmen und eine Enthaltung abgelehnt.

Es folgt die Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag, die Kalkulationen alljährlich im Reichsetat für sozialpolitische Zwecke einzustellen. — Der Antrag wird mit 237 gegen 88 Stimmen abgelehnt.

Nach Erledigung von Petitionen folgt der Kolonialetat.

Abg. Erzberger (Ztr.) bespricht die finanzielle Entwicklung der Kolonien, welche einen Maßstab der wirtschaftlichen Entwicklung gibt. 3,7 Millionen Mark Zuschüsse werden weniger nötig. Scheidet Rauffschou aus, so fordert der Etat 18 Millionen Mark Zuschuß. Die Einnahmen betragen 9,3 Millionen Mark, 20 Prozent bei 33 Millionen Mark, gegenüber 44 vom Jahre 1910. 25 Prozent der Ausgaben trägt das Reich, 75 Prozent bringen die Kolonien selber auf. Wir haben nur noch eine Kolonie, Neu-Guinea, die einen Zuschuß zu den Zivilverwaltungsansgaben verlangt. Diese Kolonie erfordert besondere Aufmerksamkeit, da sie als ausichtsreichste Kolonie anzusehen ist. Der Zuschuß von 800 000 Mark ist zu gering, durch eine große Summe könnte man mit einem Schlage eine erhebliche Förderung erzielen. Nur Ostafrika, Südwestafrika und Kamerun erfordern Zuschüsse zu den Militärausgaben. Der Reichshaushalt muß auch hier entlastet werden, indem nicht bloß die Zivilausgaben, sondern auch die militärischen von den Kolonien selbst zu decken sind. Die neue Dislokation der Truppen wird Verringerung der Militärlasten bringen. Es müssen zum Beispiel die Wegearbeiten nicht verbucht werden beim außerordentlichen Etat. 1912 sollen sie im ordentlichen Etat erscheinen. Der Ausgleichsfonds entwickelt sich günstig, er ist eine Art Sparkasse von jetzt 8 Millionen Mark. Aber zu hoch darf er nicht anschwellen. Der Pensionsetat wächst rapide, besonders in Südwestafrika. Fast die Hälfte der Soldaten von 15 000, nämlich 7500, bezieht Pension, rund 4 Millionen Mark Rentendrückerei muß allerdings vermieden werden. Jedoch muß von Nachuntersuchungen genügend Gebrauch gemacht werden. Der außerordentliche Etat verlangt 39 Millionen Mark Anleihen. Die Etatsziffern beweisen die stete wirtschaftliche Entwicklung. Die Steuerlast ist nicht zu hoch. Die Hauptfuge ist die Eingeborenenpolitik. Nur in Neu-Guinea gab es einen Zusammenstoß zwischen Weißen und Eingeborenen. Verbütungsmittel gegen Zusammenstöße sind Abgeben von Zwangsarbeit, die den Negern auferlegt werden. Besteuerung ist zulässig. Nur darf nicht die Existenz gefährdet werden. Aber Stüttensteuer und Zölle können eingeführt werden. Eingeborenenkommissäre sind ein weiteres Vorbeugungsmittel, die Instände sind, entscheidende Differenzen zu beseitigen. Wir sind hierbei zu Mehrausgaben bereit. Das Wirken der Mission ist hochzuverleihen. Die staatlichen Behörden müssen Hand in Hand mit denselben gehen, denn der Missionar ist der treueste Helfer bei der Kulturarbeit. Finanzielle Unterstützung ist natürlich, aber Land und Grund und Boden soll billig abgegeben werden. Die weiße Bevölkerung hat den Wunsch nach Selbstverwaltung, eine ganz berechnete Forderung, bei der aber nicht skablonisiert werden darf. Für Samoa und Südwestafrika ließe sich das machen. Selbstverwaltung hat Selbstverwaltung zur Voraussetzung. Der südwestafrikanische Landesrat hat jastisch und nützlich gearbeitet. Seine Beschlüsse und Wünsche sollen beim nächstjährigen Etat vorgelegt werden. Was ist geschehen, um den Wunsch des Reichstages, die Gemeinden reichlich mit Land auszugestalten, zu erfüllen? Die Errichtung einer kolonialen Hypothekenbank ist dringend wünschenswert. Es soll das ein staatliches, kein privates Institut sein. Für Südwestafrika dürften 2 Millionen Mark genügen. Für Grundstücke, die unbebaut zu Spekulationszwecken liegen gelassen werden, ist eine höhere Steuer zu erheben. Das ist erfreulicherweise geschehen. Die Beamtenauswahl ist wichtig und wird geschickter gehandhabt. Das Kolonialbeamtengesetz bringt große Vor-

teile. Es ist wünschenswert, daß die Beamten möglichst etatsmäßig angestellt werden. Dadurch wird allzu rascher Wechsel vermieden. Neuzugang unangenehm ist die Frage der Nachvervollung. Eine Veruhigung der Kaufmannschaft muß herbeigeführt werden. Prinzipiell ist die Nachvervollung zulässig. Protestieren muß man aber gegen den Eingriff in schwebende Prozesse von Berlin aus. (Lebhaftes Hört! Hört!) Redner polemisiert lebhaft gegen die Stellung des früheren Staatssekretärs Dernburg zu dieser Angelegenheit. Die Eisenbahnpolitik erweist, daß 1907 und 1908 Bahnen bewilligt wurden, ohne daß genügende und erschöpfende Vorarbeiten gemacht waren. So hat man sich um 50 Kilometer geteirt, die weniger nötig sind. So etwas darf nicht mehr vorkommen. Unter dem Regime Lindequist mögen die Kolonien eine gedeihliche Entwicklung nehmen zum eigenen Wohle wie zum Wohle des ganzen Volkes. (Lebhaftes Bravo! in der Mitte und rechts.)

Abg. Dr. Dröschner (Kons.): Aber den ganzen Studien hat mir der Vorredner aufgefressen. (Geisterkeit.) Ich wünsche die Verminderung der Truppen. Den anerkennenden Worten der Missionare stimme ich bei. Wir wünschen eine Trennung von Justiz und Verwaltung. Die Mittelbahn in Ostafrika muß an den Tanganikasee weitergeführt werden. Die Ausbeutung des Naturerbes an: Natronsee mit 4000 Millionen Mark muß durch das deutsche Kapital erfolgen. Es geht vorwärts in unseren Kolonien. Hoffentlich kann der Staatssekretär noch recht lange die Verwaltung der Kolonien führen. (Beifall.)

Abg. Ledebour (Soz.): Dröschner hat den Staatssekretär mit einem Kübel voll Lob überschüttet; aber so hält er es bei jedem Staatssekretär. Ich stehe mit meinen Parteigenossen auf dem bisherigen Standpunkte in der Kolonialpolitik. Redner behandelt die Schieberei auf die Kaffern in Wilhelmstal recht breit.

Abg. Dr. Goller (Vp.): Wir stehen dem neuen Staatssekretär mit demselben Wohlwollen gegenüber wie seinem Vorgänger.

Abg. Dr. Raasche (Natl.): Man soll im Lob des Staatssekretärs Dernburg nicht zu weit gehen. Wer in den Kolonien Geld verdient, soll nicht sofort hohe Steuern zahlen müssen. Man ebne dem Kapital den Weg, mache nicht so viele Schwierigkeiten.

Abg. Dr. Liebert (Rp.) fordert Ausbau der ostafrikanischen Mittelbahn bis an den Tanganikasee, um das Katangagebiet schnell zu erreichen. Man kann die Stüttensteuer erhöhen oder eine Kopfsteuer erheben.

Abg. Roske (Soz.) kommt auf die Spekulation der Tonogesellschaft zu sprechen.

Das Haus tagt bei Abgang der Züge weiter.

Die Heerschau der sächsischen Landwirte.

Dresden, den 24. März 1911.

Die Landesversammlung des Bundes der Landwirte im Königreiche Sachsen tagte gestern nachm. von 1/2 Uhr an im großen Saale des Livoli. Der weite Raum mochte von über 2000 Vertretern der sächsischen Landwirtschaft besetzt sein, unter denen man auch Staatsminister Dr. v. Otto, Staatsminister a. D. v. Meißel-Reichenbach und zahlreiche sächsische Landtagsabgeordnete bemerkte. Der Landesdelegierte Geh. Oekonomierat Andrä-Braunsdorf eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten, um dann auf die günstiger gewordene wirtschaftliche Lage in Deutschland hinzuweisen. Industrie und Landwirtschaft bewegten sich in aufsteigender Richtung, trotzdem herrsche eine allgemeine Unzufriedenheit und die Sozialdemokratie erhebe mehr als je ihr Haupt. Im Gegensatz zu der Agitationsweise der liberalen Parteien hätten die Landwirte jederzeit einwandfrei dagestanden und die Einfachheit und der christliche Sinn, der vor 40 Jahren bei der Begründung des Deutschen Reiches auch in den höheren Ständen zu finden gewesen sei, könne man auch jetzt noch bei der Landwirtschaft konstatieren. Der Redner wies weiter darauf hin, daß die sächsische Staatsregierung sehr gute Maßnahmen zur Bekämpfung der Raul- und Klauenpeste auf dem Lande getroffen habe, daß jedoch die Bestimmungen für die Schlachthöfe in dieser Beziehung noch sehr lückenhaft seien. Auch die Maßnahmen Preußens ließen sehr viel zu wünschen übrig. Ferner protestierte er noch gegen einige Äußerungen des Geh. Rates Kiefer in

einer Dresdner Versammlung des Hansabundes, die sich gegen den Bund der Landwirte gerichtet hatten. Dann teilte Redner mit, daß sich die Mitgliederzahl von 29 578 auf 30 031 gehoben und daß an die Bundeskasse nach Berlin im letzten Jahre 104 551,80 Mark abgeliefert worden seien. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und König Friedrich August.

An zweiter Stelle sprach Chefredakteur Dr. Dertel über schwere Kämpfe und hohe Ziele. Er betonte, daß das neue Wahlrecht für Sachsen schwere Enttäuschungen gebracht habe, denn mehr als 25 Sozialdemokraten hätten ihren Einzug in den sächsischen Landtag gehalten. Er warnte davor, Zugeständnisse nach links im Landtage zu machen und widmete dann dem aus dem Staatsdienste geschiedenen Finanzminister Dr. v. Küger, um den man uns in Preußen beneidet habe, anerkennende Worte. Weiter begründete er seinen Artikel in der „Deutschen Tageszeitung“ über den neuen Kurs in Sachsen und betonte, daß eine kraftvolle Regierung die echten Grundsätze der Staats-erhaltung nicht verleugnen und keine Zugeständnisse an den Radikalismus machen dürfe. Ferner besprach er die Einführung der französischen Ochsen und die Aufhebung des Schächtverbotes in Sachsen, den Rücktritt des Fürsten Bülow und die Verfassungsfrage in Elsaß-Lothringen. Dann besprach er die Stellung des Bundes der Landwirte zu den übrigen Parteien und hob hervor, daß z. B. das Zentrum oft sehr gute Wirtschaftspolitik gemacht habe und eine nationale Partei sei. Deshalb könne er sich nicht für eine Ausschaltung des Zentrums erklären. Ganz entschieden müsse er aber gegen das Hinausspielen der politischen Kämpfe auf das konfessionelle Gebiet protestieren. Man werde ihm jetzt nachsagen, daß er ein Schleppenträger des Zentrums sei. Schließlich sei es aber immer noch besser, dem Zentrum die Schleppe zu tragen, als den Herren Bedel und Ledebour den roten Mantel umzuhängen. (Lebhaftes Bravo!) Bei dem Zusammengehen mit den Nationalliberalen in der Stichwahl empfehle er die größte Vorsicht; und wenn sich Freisinn und Sozialdemokratie in der Stichwahl gegenüber ständen, dann sei es wohl am besten, wenn die rechtsstehenden Parteien Gewehr bei Fuß ständen. Weiter wandte sich der Redner noch gegen den Hans- und Bauernbund und hob hervor, daß konservative und Landwirte unter keinen Umständen sozialdemokratische Stimmen abgeben dürften und daß sie jederzeit für die unbedingte Sicherung der Monarchie eintreten würden.

Auch der nächste Redner, Freih. v. Wangenheim-Meinvißel besprach den bevorstehenden Kampf um die nächsten Reichstagswahlen und trat für eine Verbesserung des Zolltarifes zugunsten der Landwirtschaft sowie für eine Kultur der Dedländer ein, durch die noch über 30 Millionen Menschen mit Brot und Fleisch versorgt werden könnten. Ferner wünschte er eine Verständigung zwischen Industrie und Landwirtschaft, da beide gemeinsame Interessen hätten. Auch sprach er die Hoffnung aus, daß in Zukunft in der deutschen Sozialpolitik ein etwas mäßigeres Tempo eingeschlagen werden möchte. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an:

Die Landesversammlung des Bundes der Landwirte bedauert lebhaft die Vertiefung der Gegensätze zwischen den staatshaltenden Parteien. Sie verurteilt entschieden die Hege gegen die Parteien, die sich durch die unbedingt nötige und, wie die Entwicklung bezeugt hat, erprobliche Reform der Reichsfinanzen ein unbefristbares Verdienst erworben haben. Sie mißbilligt die Agitation und Arbeit des Hansabundes und des liberalen Bauernbundes, vor denen jener Gegensatz zwischen Industrie und Landwirtschaft zu schaffen und zu vertiefen bemüht ist, während dieser die mühsam errungene Einigkeit innerhalb der Landwirtschaft fört. Die Landesversammlung ist nach wie vor bereit zu gemeinsamer Arbeit mit allen schaffenden Ständen und allen wahrhaft nationalen Parteien. Sie hofft, daß angesichts der Stärke und der wachsenden Reife des gemeinsamen Bauern eine Einigung jener Stände und Parteien noch in letzter Stunde erreicht werde und zwar auf Grund folgender Forderungen:

- 1. Fortführung einer nationalen und wirtschaftlichen Heimatspolitik nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung.
2. Aufrechterhaltung und Ausbau des Zollschutzes unter Wahrung der Parität zwischen Landwirtschaft und Industrie.

Die Wurzeln der modernen Christenleugnung

legt das glänzende inhaltreiche Buch des Würzburger Professors Dr. Kiefl „Der geschichtliche Christus und die moderne Philosophie“ (Münch. 1911, Kirchheim) bloß. Kiefl nimmt eine Abrechnung mit der protestantischen Theologie vor, indem er sie zur Selbstbesinnung darüber aufruft, „was im bisherigen Entwicklungsgang der Leben-Jesu-Forschung wirkliches Quellenergebnis ist und was dem wechselnden Weltbild der Zeitphilosophie angehört, und ob auf diesem Forschungsgebiete nicht Gedanken zur Herrschaft gelangt sind, die jenen Sternen gleichen, deren Licht, um ein Wort von Strauß umzukehren, in der Theologie noch leuchtet, während sie an ihrem ursprünglichen Standort bereits erloschen“. (Vorwort.) So wird das Buch zu einem Abriss der Geschichte der protestantischen Theologie des 19. Jahrhunderts und deren Beeinflussung durch die Philosophie.

Als vor Jahresfrist der Karlsruher Professor Droys seine Leugnung der geschichtlichen Existenz Christi ins Volk warf, ließ Sarnad das unwillige Wort fallen, wenn zwei oder drei freie Köpfe über das Studium des Urchristentums geraten und ein paar Aufsätze schreiben, könne man sicher sein, daß diese Mindestfordernden und Mindestbietenden den ganzen Trost der deutschen Bildung hinter sich herziehen würden. Jetzt muß er sich sagen lassen, daß letzten Endes jener Ansturm erfolgte aus dem Gebiete heraus, welchem die moderne Theologie die wichtigsten Bollwerke innerhalb ihres eigensten Raumes bereits ausgeliefert habe, nämlich der neueren Philosophie seit Kant, welche stark an der Architektur der modernen Theologie be-

teiligt ist. „Die (protestantische) moderne Theologie hat insofern kein Recht, sich über Droys, den Eindringling und Dilettanten, zu beklagen, als der ganze Forschungsweig, den das letzte Jahrhundert zuerst als Leben-Jesu-Literatur und schließlich als Probleme aus dem Leben Jesu hervor-gebracht hat, in weitestgehendem Maße mit philosophischen Theorien gearbeitet hat.“ (S. 213.)

Ausgangspunkt der Leugnung der geschichtlichen Existenz Christi ist die Scheidung zwischen dem geschichtlichen und dogmatischen Christus, wie sie zuerst von Spinoza ausgesprochen, dann von dem als „Philosoph des Protestantismus“ gefeierten Kant aufgenommen wurde. Ist hier der Leitgedanke die Selbstgesetzgebung der menschlichen Vernunft, so fällt damit die Abhängigkeit des Menschen von Gott und damit natürlich auch die Erlösung der Menschheit durch Christus; es bleibt nur eine Selbsterlösung des Menschen. Wohin solche Gedanken führen, zeigt das Wort des Protestanten Tieftrunk: „Wir sind Götter von unbedingter Freiheit und Selbstgesetzgebung, nur dem Grade, nicht dem Wesen nach von Gott der obersten Intelligenz verschieden.“

Was heute im Gewand der Mythentheorie auftritt und das Leben Jesu als Werk der dichtenden Volksfage erklärt, das war im Grunde damit schon gegeben. „Der historische Jesus wird als unerkennbar und unwesentlich in den Hintergrund geschoben; an den biblischen Texten wird, was sich ästhetisch nachempfinden läßt, als Symbol, als Ahnung höherer Wahrheit verehrt, das übrige als wertlose Hülle weggeworfen.“ (S. 9.)

Zur vollen Streichung Jesu aus der Geschichte war der Weg gebahnt, als in der Philosophie eine fortschreitende Entwertung des Persönlichkeitsbegriffes die Herrschaft ge-

wann: Was heute alle Welt im Marxismus sieht, übertragen auf das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben der Menschheit, die Auffassung, daß der einzelne nichts ist, daß aber das Ganze, die Masse der Träger der Entwicklung sei — das ist der Gedanke Hegels, der auf die Religion angewendet, diese als ein Erzeugnis der Masseninstinkte erscheinen läßt, wie es erst vor kurzem in dem Buche von Volkers über „die Weltreligion in ihrem geschichtlichen Zusammenhang“ (Zena 1907) ausgesprochen wurde, das uns in Droys Buch „Christusmythe“ oft genug als Quelle begegnet.

Woher stammt dann nach diesem Hegelschen Gedanken das Bild Jesu? Es kann gar nichts anderes sein als ein Mythos. Wenn Hegel den Satz ausspricht: „Der Mythos, auf einem bestimmten Punkte seiner Entwicklung angelangt, auf welchem das erste Morgenrot der Gottmenscheitsidee aufleuchtet, muß mit innerer Notwendigkeit diese Idee in einem Individuum anschauen, auf eine Einzelpersonlichkeit hinausprojizieren; nicht die von einer geschichtlichen Persönlichkeit ausgehenden Wirkungen sind es, welche durch Vergrößerung zum Mythos anwachsen, sondern die innere Notwendigkeit der Entwicklung schafft den Kern der Christusidee“: — so ist damit das Programm für die Droysche „Christusmythe“ gegeben (vergl. S. 96). Der Bremer Pastor und Konistenhüptling Kalthoff hat dann noch vor Droys diese Hegelschen Gedanken zu Ende gedacht, indem er alle großen Männer, vor allem Christus natürlich, aus der Weltgeschichte strich.

Was hat nun solchen Angreifern gegenüber die protestantische Theologie, die noch den geschichtlichen Jesus festhalten will, zu erwidern? Was bleibt ihr überhaupt noch in den Händen, wenn sie das Wunder aus dem Leben Jesu













### Solide Herrenuhren

in Nickel, Stahl, Silber und Gold . . . . . von 5.00—350 Mk

### Solide Damenuhren

in Silber, Stahl, Zula und Gold . . . . . von 8.50—100 Mk

Für jede Uhr schriftl. Garantie.

Herrenketten von 0.40—100 Mk

Damenketten . . . . . 2.50—130 „

Armbänder, Gold, Silber, goldplattiert, v. 2.00—100 „

Broschen, herrliche Muster . . . . . von 1.00—40 „

Ohringe, Ohrschrauben usw. von 1.50—40 „

Krawattennadeln . . . . . 1.00—50 „

Manschettenknöpfe . . . . . 1.00—40 „

Moderne Medaillons und Anhänger . . . . . 1.00—50 „

Massiv gold. Ringe . . . . . 2.00—20 „

Moderne Colliers in allen Preislagen.

Massiv goldene Trauringe (mit gesetzlichem Stempel) à Paar 8—35 Mk

### Hugo Künzel

Dresden „Alt“

Wettinerstraße 5, nahe Postplatz.

### Jul. Pschibylla Nachf. Franz Pietsch

Atelier für normale und orthopädische Fußbekleidung

Dresden-A., Portikusstraße 11 (Albert-Apothek) Eingang Walpurgisstraße. — Fernsprecher 4981.



### Piano-Fabrik Jos. Kulb

Dresden-A.

Gegr. 1873. Fernruf 7735.

Magazin: Rietschelstr. 15, I. Ecke Marschallstr.

Ständiges großes, reichhaltiges Lager anerkannt vorzügl. Flügel u. Pianinos in allen Stil- u. Holzarten. Billigste Preise. Günt. Bedingungen. Verkauf, Tausch, Miete. Gespielte Instrum. stets am Lager. Spezialität: Anfert. modern. Pianinos, zu Wohnungs-Einrichtungen passend, bei billigster Preisberechnung.

### Bilz-Sinalco

ist für von Gährungsorganen, deshalb ein absolut bekömmliches und wohlschmeckendes Gesundheits-Getränk welches dem Bier an Nährwert nicht nachsteht und im Sommer wie Winter frisch gut mundet. Zum Mischen des Weines u. zu Bowlen vorzügl. geeignet. SINALCO ist in jeder Weinhandlung überall zu haben. SINALCO darf nur unter dieser Marke verkauft werden.

### Zum Umzug! Billiges Linoleum!

Infolge Massen-Einkaufs von Ueberständen aus verschiedenen Linoleum-Fabriken gebe ich wiederum ein Quantum von vielen Laufenden Quadratmetern.

### Billiges Linoleum!

wie Einfarbig, Granit, Druck und Inlaid in nur modernen Mustern, ohne Fehler, zu fabelhaft billigen Preisen ab.

### Billiges Linoleum!

Druck, 200 cm, anstatt Mk 4.50 für Mk 3.25 d. Wtr. Granit, 200 cm, anstatt Mk 5.50 für Mk 4.50 d. Wtr. Inlaid, 200 cm, anstatt Mk 8.00 für Mk 5.00 d. Wtr.

### Billiges Linoleum!

Teppiche, 120/200, anstatt Mk 15 jetzt für Mk 8. Teppiche, 200/250, anst. Mk 20 jetzt für Mk 12. Teppiche, 300/300, anstatt Mk 25 jetzt für Mk 15.

### Billiges Linoleum!

Läufer, 67 cm breit, anst. Mk 1.80 jetzt Mk 1.25 d. Wtr. Läufer, 90 cm breit, anst. Mk 1.90 jetzt Mk 1.40 d. Wtr. Läufer, 110 cm breit, anst. Wtr. 2.40 jetzt Mk 2.20 d. Wtr.

### Billiges Linoleum!

Nach auswärts Muster franco. Dauerhafter beste Effects einholen, bei größeren Objekten bedeutende Preisermäßigung, hohen Rabatt!

### Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstr. 17.



### Jede Steigung überwindet Doppel-Torpedo

mit 2 Geschwindigkeiten in Verbindung mit Freilauf u. Innenbremse. Überall zu haben.

### Strümpfe

werden neu u. angefertigt von nur besten Garnen. Lager in Strümpfwaren u. Trikotagen. Hoch-Strickerei von Osk. Köhler, Strümpfwirk.-Mstr., Dresden, Alaunstr. 14.

### Leipzig - B. Kösters - Leipzig

Sebastian-Bach-Straße 39/41, II.

Anfertigung feinsten Herren- und Damen-Moden zu soliden Preisen, auch bei Selbstlieferung der Stoffe.

# 3

4 Postkarten mit eigener Photogr. 1 Mk. 12 Cabinet von Mark

an liefert Photograph Richard Zählig Dresden-Alstadt Marienstraße 12 im Hause von Welgel und Zeeb.

### Buchholz-Hüte

sind von bekannter Güte nur

21

Wettinerstraße gegenüber der Reinhardtstr.

### Schirme Handschuhe Krawatten Wäsche

### Würmer

b. Anhem, Gröschl, als Naden-Band- und Spulwürmer und sonstige Darmschmarotzer, befehligt man bequem durch die anfernen bewährten Medicinalsalz Dr. Küchenmeisters

Wurmpräparate, die, verordnet, Befreit, Bollwurm, Darmreinigungskur im März für Gefäße und Darm, lebende, angenehme einzuweichen, Salomon's, u. Besatz u. zubereiten.

Salomon's Apotheke Dresden-A., Neumarkt 8

Bautzen, Bahnhofstr. 4, große Wohnung, 1. Etage, zum 1. Juli d. J. sowie 20 Schreberärten mit Lauben fort zu vermieten. 928

### Kohlen

und alle anderen Heizwaren

Moritz Casse G. m. b. H. Kellerees Kohlengeschäft am Platz. Haupt-Kontor Dresden, Terrassenufer 23 Fernsprecher 3022 u. 18 828.

### Bahnindustrie Aktiengesellschaft, Leipzig

Fernsprecher 13408 Kreuzstraße 2

Fabrik für Bahnbedarf, Bau von normal- und schmalspurigen Eisenbahnen, Industriebahnen, Anschlußgleisen, Feldbahnen. Kauf Miete

Anschlußgleise Projektierungen von Bahnen, Vermessungen. Bauausführung. Rentabilitäts-Berechnungen. Neu Gebraucht

Feldbahnen Einholung von Koncessionen. Kostenanschläge. Gutachten. Ingenieurbesuch kostenlos. 718

### Gebr. Risse Dresden Zittau Zwickau

Beliebte Zigarren:

Belleza	5 Pfennige
Vetora	6 "
Corona	7 "
Bella	8 "
Amorosa	10 "

Bei Originalkisten 5% Rabatt. 498

### Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher.

Oftem 1911 — 46. Schuljahr. Schulgeld-Tabellen u. Stunden-Pläne für alle Abteilungen, persönl. Vorbefragungen und schriftl. Lehrplan-Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Verhandlung kostenlos. Besuchen um schriftliche Zustimmung oder um Zulassung von Druckfachen sind Briefmarken für Rückporto beizufügen.

I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesschule — Lehrlingsschule); Ja-res- und Halbjahrs-Kurse für Handels-Lehrlinge. Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine kaufmännische oder verwandte Berufsart oder für die Beamten-Laufbahn echt vorbereiten sollen; zumindest 12 bez. 8 ministeriell genehmigte Pflichtfächer. — Aufnahme Fortbildungsschulpflichtiger, die mit Ostern oder Michaelis einen Schulwechsel vornehmen wollen.

II. Handels-Schule. A) Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene. Klassen für Angehörige verschied. Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.

a) für bejahrtere und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militär usw.), b) für Frauen und Mädchen.

In allen Abteilungen und Jahrs- Halbjahrs- (für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-)Kurse in Tages- und Abendklassen. Zum teil freie Auswahl der Lehrfächer; auf Wunsch Beratung und vorschlagsweise Zusammenstellung geeigneter Lehrplanmäßiger Fächer für verschiedene Lebensstellungen, Berufslaufbahnen und Berufszweige (Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenführer usw.). — Schulgeld tabellarisch je nach Zahl der Fächer und Kursdauer.

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- und Gemeinbedienst. usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und zur Aufnahme in die technischen Staatslehranstalten, Baugewerks-, Wertmeister-, Ingenieur-, Industriefachschulen, Techniken usw.

III. Privat-Kurse für zumeist ältere Personen hauptsächlich während der Abendstunden in Klassen- und in Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis; ganz-, halb- oder vierteljährlich. Freie Auswahl einzelner Lehrfächer.

Klein'sche Handels- u. höhere Fortbildungs-Schule Dresden A 1, Moritz-Str. 3 — Fernsprecher 3509 — Geogr. 3085 DIRECTION: L. O. Klein.

### Milch- u. Butter-Spezialgeschäft

von Anton Jenatschke Dresden-Neustadt, Löbnitzstraße 11.

Verkauf sämtl. Molkerei-Produkte Feinste Molkerei-Tafelbutter. — Auf Wunsch Lieferung frei ins Haus.

### Gliche's

GAUWANDPASTIK STEREOPIE HOLZSCHNITTE ZINKAUZUNGEN

J. Ernst Heine DRESDEN-A. GRUNAER Str. 23 TELEFON A 1. 8659

### Detektiv Dir. Maucksch

Dresden 1876 5 Marschallstr. 5

zunächst Analtenplatz, durch seine großen Erfolge weltbekannt, empfohlen v. Rechtsanwälfen u. bedeutenden Juristen. Besorgt in der ganzen Welt Ansätze, Ermittlungen, Beobacht. Projektmaterialie, erteilt

### Rat, Hilfe

in allen priv., öffentl., geschäftl. Angelegenheiten und bei Zahlungsforderungen. Außergerichtliche Verträge. Verwaltet durch 4 Maschinen Anfert. v. Akq., Besuch u. Verirr. — Sühreregulierung. — Diskret. Vermittlungen v. Hyp., Kredit-, Gesch., Zells. usw. Man achte genau auf meine altrenommierte Firma „Maucksch“.

Vor minderwert. Firmen u. Nachahmungen w. gewarnt. Tel. 19259 und Rebenstele. 10 Angestellte, 4 Maschinen in Est

### Spülkannen Hygien-Artikel

Billigste Bezugsquelle. Rein Latex, nur 1 Etage. Versand nach auswärts.

O. M. Ackermann Dresden-A., Grunaer Str. 16, I.

Bürstenwaren Kammwaren bei J. Käppel, Dresden, Obergraben 23, Kamener Straße 23.



Aus Stadt und Land.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Ortschnelldienst. Am 1. April wird, wie die „Deutsche Verkehrszeitung“ mitteilt, in 64 Orten des Reichspostgebiets ein „Ortschnelldienst“ eingerichtet werden. Das heißt, in diesen Orten übernimmt es die Reichspostverwaltung, Sendungen in Brief- und Kartenform, deren Gewicht 250 Gramm nicht übersteigen darf, auf Verlangen bei den Absendern von besonderen Voten abholen und unmittelbar anschließend an die Abholung durch diese Voten bestellen zu lassen. Eingeklebene Sendungen und solche mit Wertangabe sind davon ausgeschlossen. Die Aufträge zur Entabholung und Entbestellung werden nur in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends ausgeführt. Die Anmeldung von Aufträgen kann nur durch den Fernsprecher, mündlich am Schalter oder schriftlich erfolgen. Schriftliche Anmeldungen können in die Briefkästen gelegt oder den bestellenden Voten mitgegeben werden. Eine Gebühr wird dafür nicht erhoben. Die Gebühren für die Entabholung und Entbestellung werden entweder nach einem Einheitsstarif oder einem Zonenstarif festgesetzt. Die Sätze schwanken zwischen 50 Pf. bis 1,25 Mk. bei Entabholung und Entbestellung einer Sendung. In Sachsen werden an diesem Dienst nur Chemnitz, Dresden, Leipzig und Plauen (Bogtl.) teilnehmen.

Sein erster Erfolg betitelt sich der Roman von Walter Kabel, den die „Zeit in Wort und Bild“ im zweiten Quartale dieses Jahres abdrucken wird. Dieser erste Erfolg ist der eines jungen Kriminalbeamten, des Dr. Werres, der seine juristische Laufbahn aufgegeben hat, um sich dem Polizeidienste zu widmen. Es gelingt ihm, die Ermordung eines Bankiers, die viel Aufsehen erregt hatte, aufzuklären, obschon die Tat unter so eigenartigen Umständen geschehen war, daß Gericht und Polizei sich vergeblich um die Entdeckung bemüht hatten. Dr. Werres hatte sich jener Aufgabe gewidmet, obschon seine Braut sich gegen seinen Berufswechsel ausgesprochen hatte, und das verleiht seinem Vorgehen noch einen besonderen Reiz. Der Roman gewährt uns einen Einblick in die Tätigkeit eines scharfsinnigen Kriminalisten und wird deshalb sicher alle Leser bis zum Schlusse fesseln. Außer diesem Romane veröffentlicht die „Zeit in Wort und Bild“ Novellen, kürzere Erzählungen und Humoresken, sowie interessante Artikel aus allen Gebieten des Wissens. Jede Nummer enthält aktuelle Bilder aus aller Welt, und zwar in einer so guten Wiedergabe, wie sie bei Tageszeitungen nicht möglich ist. Die Redaktion legt besonderen Wert darauf, das Bildmaterial

der „Zeit“ möglichst mannigfaltig zu gestalten, und dies erklärt auch den großen Erfolg, den diese Beilage in den weitesten Kreisen gefunden hat.

Das Landgericht verurteilte den noch nicht 18 Jahre alten Würtzlerlehrling Kurt Richard Nitsche, der, weil es ihm in der Lehre nicht mehr gefiel, das Wohnhaus seines Meisters in Geising in Brand steckte und dadurch einen Schaden von mehreren Tausend Mark verursachte, zu 8 Monaten Gefängnis.

Leipzig, 23. März. Gestern nachmittag ist in der Kapellenstraße zu Leipzig-Neudnitz bei dem Lehrer Lemand ein großer Einbruchdiebstahl verübt worden, bei dem den Dieben große Mengen Schmuckfachen und Bargeld im Werte von 1900 Mark in die Hände fielen. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Verschwunden ist die 23 Jahre alte Wirtschaftsgelbin Anna Kothe von hier, nachdem sie ihren Eltern einen Gelbbetrag von 440 Mark gestohlen hatte.

Moritzburg, 22. März. Die Wilddiebereien im hiesigen Tiergarten scheinen nun doch noch ihre Sühne zu finden, denn neuerlich hat man bei dem Gutsbesitzer und Jagdaufseher Bruno Winkler in Steinbach bei Radeberg eine größere Anzahl Hirschgeweihe beschlagnahmt, über deren Herkunft er sich nicht auszuweisen vermochte. Man nimmt an, daß Winkler die Trophäen auf vorerwähnte Weise an sich gebracht hat.

Literatur.

Musica sacra. Herausgeber Dr. Karl Weinmann. Verlag von Friedrich Rustet in Regensburg. Mit Beginn des neuen Jahrganges hat genannte Zeitschrift ein neues modernes Gewand angezogen, das ihrem Neuhören nur zum Vorteil gereicht. Das Januarheft bringt einen „Neue Ziele — neue Arbeit“ überschriebenen Artikel aus der Feder des Universitätsprofessors Dr. P. Wagner-Freiburg (Schweiz), in dem er nachdrücklich auf die Vorzüge der neuen vatikanischen Choralausgabe hinweist. Ueber den mehrstimmigen kirchlichen Gesang verbreitet sich Peter Griesbacher-Osterhofen. Den textlichen Inhalt der Messe des Epiphaniastages beschreibt P. H. Weiß S. D. S. in einem gehaltvollen Artikel. — Das Februarheft bringt die Fortsetzung des Griesbacher'schen Aufsatzes, sowie zu diesem ein Korreferat vom Herausgeber. Vielen Interesse dürften die Artikel des Märzheftes begegnen „Heilige Musik“ von P. Joseph Weidinger S. J. (Laibach) und „Der Weg zur klassischen Polyphonie von Prof. Karl Rindsmüller (Regensburg). P. W.

Zur Jubelfeier des Prinzregenten Luitpold von Bayern bringt das 11. Heft des „Deutscher Hauschat“ einen reich illustrierten Artikel. Im gleichen Heft wird der spannende Roman „Bibel und Jesuit“ von Anton Schott weitergeführt. Aktuell in doppelter Hinsicht ist der Beitrag von dem Jesuitenpater A. Wäth in Bombay „Auf den Ruinen von Goa“. Der Verfasser führt uns in das „Rom“ Asiens, einst eine blühende portugiesische Weltstadt und jetzt — Ruinen. Ueber das „Wandern der Säugetiere“ plaudert Wilhelm Kleffner. In dem zweiten großen Roman „Die Harlymühle“ sind wir am Wendepunkt angelangt. Major Koch beschließt seine originellen Kriegs-Erinnerungen aus Orleans. Ebenfalls eine Kriegs-Erinnerung ist die Erzählung „Der Spion“. Kabel plaudert noch über „Gefährliche Probleme“ und Pragmatur über moderne Hotelnamen und ihre Geschmacksverirrung. Ein reichhaltiges Heft, das sicherlich allen viele Freude und Unterhaltung bereitet wird. J. K.

Die Hosenmode der Damen steht augenblicklich im Vordergrund des Interesses und doch scheint es, daß sie sich bei der Frauwelt keinen Eingang verschaffen wird. Sie ist ja auch überflüssig, denn Königin Mode hat so viele andere und weit schönere Ueberraschungen in petto, daß man an den Extravaganzen ruhig vorübergehen kann. Man sehe nur die neueste Nummer des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, an, und man wird über die reiche Ausbeute staunen. Allerdings findet man in diesem vorzüglichen Modenblatt auch immer das neueste auf dem Gebiete der Mode, findet man auch die schönsten und zahlreichsten Kostümbilder, zugleich aber auch eine vorzügliche Anleitung, sich die Kleidung mit Hilfe des muster-gültigen Schnittbogens selbst herzustellen. Was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Das Blatt will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung von sehr billigen Normalschnitten besonders nutzbringend. „Neuestes aus Paris“, der äußerst spannende Roman, eine vornehme, reichillustrierte Belletristik, eine große Extra-Gandarbeitenbeilage zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fächerbignette (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mark vierteljährlich, frei ins Haus nur 15 Pf. mehr, nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersterem und dem Verlage John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

GARDINEN und verwandte Artikel in Riesen-Auswahl und größter Preiswürdigkeit

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer

Gardinen-Fabriken

Dresden: Marschallstraße 12-14 Viktorlastraße 3 Blasewitzer Straße 14 Kesselsdorfer Straße 11 Hauptstraße 38 Wettlinerstraße 8 Leipziger Straße 84 Pillnitzer Straße 47

Chemnitz: Kronenstraße 7 Deuben: Dresdner Straße 73 Meissen: Elbstraße 4 Mügeln: Bismarckstraße 25 Augsburgener Straße 47

851

Bräutleute! Ehe Sie sich Federmatratzen kaufen, verlangen Sie Preisliste über meine Spezialität Feder-Matratze „Reform“ mit abziehbarem Polster.

Das Ideal aller Frauen. In kurzer Zeit in ca. 1000 Familien eingeführt und hat sich als vollkommenste, billigste Matratze der Welt bewährt. mit Reißfäden von 33 Mk. an, worauf bei Ausstattung von 300 Mk.

Vorzugspreise gewähren!

Bekannt solides, leistungsfähiges Spezial-Haus für Wohnungs-Ausstattungen von 213 bis 5000 Mk. in allen Holzarten stets am Lager.

Anton Hey, Lockes Nachf., Dresden

Begr. 1872. Musterzimmer u. Lager Fernspr. 2202. Part. 1. u. 2. Et. Annenstraße 45. 2stüdig. Hintergeb. Eigene Fabrikation. Billigste Preise. Erstklassige Arbeit. Braut-Vieferung. Soliden Venten Teilzahlung. Die verehrten Glaubensgenossen bitte um Berücksichtigung.

Elegante Gelegenheitsgeschenke Juwelen, Gold- u. Silberwaren Trauringe ohne Lötfluge in großer Auswahl zu billigen Preisen. Theodor Scholze, Juwelier Dresden, Schloßstr. 5a

Groß-Wäscherei und Plättanstalt ... Dampf-Wäscherei „Edelweiß“ Philipp Stolle Spezialität: Haushaltwäsche n. Gewichtsabrechnung Nab- oder Trockenlieferung Dresden-N. 23, Großenhainer Str. 140 Fernsprecher 5430.

Musikalien aller Art, Schulen, neu und antiquarisch. Humorist. Vorträge für alle Gelegenheiten. Heinr. Posselt, jetzt Moritzstr. 19, nächst neu. Rathaus. Katalog gratis.

Constantin Rettig Nachf. Inh. Joseph Brendel Dresden-A., Neuegasse 48 empfiehlt sich für alle Art Buchbinderarbeiten bei prompter und billigster Lieferung. Buchbinderlehrling wird angenommen.

Bruno Dinter, Bildhauerei Leipzig-Thonberg Hauptgeschäft: Raitzenhainer Str. 112 pt Zweites Geschäft: Direkt am Südfriedhof Anfertigung von Grabdenkmälern und Urnen aller Arten, sowie Erneuerung alter Grabdenkmäler in Marmor, Syenit, Granit und Sandstein. Billige Preise. Reelle Bedienung.



Dresden

# Aisberg's

## Neueste

ganz besonders preiswerte

# Damen-Konfektion

Schwarze, reinwollene  
**Tuch-Paletots**  
110 cm lang, anschließend und geschweifte  
Form, mit seidnem Revers, ganz auf  
Radium-Kloth gearbeitet . . . . . **16.50**

Prüfungs-  
und Kommunikanten-Kleider  
in Popeline, Satintuch, Cheviot, Voile, Kamm-  
garn . . . . . von 45.00 bis **16.50**

Schwarze oder marine  
**Jacken-Kleider**  
reinwollener Cheviot, neue Fassons mit seid.  
Revers, Rock mit Blenden- und Knopf-  
garnierung . . . . . **19.50**

Reinwollene  
**Tuch-Kimonos**  
in 10 verschiedenen Farben, 100 cm lang, mit  
farbigem Besatz, Goldknöpfen und Gold-  
soutache besetzt . . . . . **8.75**

Alleinverkauf für Dresden:  
**Hosenrock**  
„Rosenkavalier“  
einzig richtige, sehr dezente Form. Tunique und Hosen-  
verschluss besonders gesetzlich geschützt,  
von 42.00 bis **25.00**

In neuestem englischen Geschmack  
**Jacken-Kleider**  
Jacket auf Seide, tadellose Verarbeitung **25.00**

**Paletots**  
englischer Geschmack, in den neuesten Fassons  
und Stoffen, 90 bis 120 cm lang, **5.75**  
16.50, 12.50, 9.75,

Graue Kammgarn-  
**Jacken-Kleider**  
vorzügl. Geraer Qualität, in hellen u. mittelfarbig.  
Tönen, Vorderteil u. Rücken mit Seide **33.00**  
garniert, Knopf- u. Soutachegarnierung

**Paletots**  
englischer Geschmack, allerletzte Neuheit, 120  
cm lang, mit breitem neuen Revers, Riegel-  
fasson, Tasche und Kragen **18.50**  
mit Seide garniert . . . . .

Auf unseren neuengerichteten Salons für  
**Gesellschafts-Kleider,**  
**garnierte Kleider, Trauer-Kleider**  
machen wir ganz besonders aufmerksam.

**Jacken-Kleider**  
in den apartesten Stoffen, tadellose Verarbeitung  
neueste Fassons, in uni u. gemusterten **39.00**  
Stoffen . . . 85.00, 78.00, 60.00, 48.00,

Schwarze, reinwollene  
**Frauen-Paletots**  
Kammgarn, ganz auf Serge, Glockenform, mit  
reicher Kurberei und Seidengarnierung **14.50**  
21.00, 18.50,

Eleganteste  
**Damen-Konfektion**  
Größtentheils Atellerarbeit,  
vollständiger Ersatz für Maß,  
von Jackenkleidern, Englischen und schwarzen Paletots,  
Kimonos, Blusen und Kostümröcken.  
Kopien der letzterschienenen Original-Modelle in riesiger  
Auswahl.

**Kostüm-Röcke**  
in uni Stoffen und englischem Geschmack, in  
den neuesten Fassons, sowie Sportröcke **4.75**  
12.50, 9.50, 7.50, 5.75,

**Marineblaue Paletots**  
90 bis 115 cm lang, teils mit Samtkragen und  
Knopfgarnierung, teils Riegelfasson mit **7.50**  
Ripsrevers . . . . . 15.50 und

**Kostüm-Röcke**  
schwarz Satintuch, ganz auf Lustrinefutter,  
mit Tressen- und Blöndengarnitur **9.75**  
21.00, 16.50, 12.75,

**Paletots**  
in echt englischen Stoffen, feinste Verarbeitung,  
115 bis 135 cm lang, teils auf Seide **21.00**  
von 68.00 bis

**Kinder-Konfektion**  
Kleidchen, Paletots, Mäntel, Capes, Blusen, Röcke,  
Turnkleider für jedes Alter zu bekannt billigen Preisen.

**Blusen**  
in unerreichter Auswahl, in Wolle, Seide,  
Battist, Tüll, Popeline, Voile, Kloth, **95.00**  
von 68.00 bis

# Damen-Putz

Auswahl, Geschmack, Preiswürdigkeit

## unübertroffen.

# Aisberg

Dresden



Jede Dame ist selbst Schneiderin

Nach unserem Columbus-Schnittmuster arbeitet jede Dame ihre Garterobe selbst

# Mode für Alle

Sämtliche Schnittmuster zu allen Abmessungen in den Normalgrößen 44 u. 46 liefert unsere Expedition an die Abonnenten zu dem billigen Preise von nur 30 Pf. pro Stück

## Kopfschmuck.

Wohl selten hat sich die Frauenmode so viel mit dem Kopfschmuck der Damen beschäftigt, wie in diesem Jahr. Ich will absolut nicht von den Hüten reden, denn daß diese die Haupt Sorgen der Damen ausmachen, ist jedermann bekannt.

Aber als Meister Poiret aus Paris zu uns kam und unsere Damen veranlassen wollte, ihr Haar mit einem Turban zu verdecken, fand er anfangs Staunen, dann von manchen Seiten bewundernswerte Bereitwilligkeit, denn immerhin gehört schönes Haar mit zu dem reizvollsten Schmuck der Frauen.

Als sich aber der allgemeine Poiret-rummel etwas gelegt hatte, klang auch die Begeisterung für den Turban immer mehr und mehr ab, und nur ganz vereinzelt sah man ihn in den Großstädten im Theater oder in Privatsocietäten. Natürlich gab es pilante Gesichter und neblige Figuren, die sich in den Poiretgewändern mit dem dazu gehörigen Turban stil- und geschmackvoll ausnahmen. Aber was man im allgemeinen speziell auf diesem Gebiete zu sehen bekam, konnte einen das Grausen lehren.

Volle runde Gesichter mit eingeschnürten Taillen banden sich um ihre Haare seidene Lappen, so daß man unbedingt den Eindruck empfangen mußte, die Damen beabsichtigten in ihren geschnürten Gesellschafts toiletten ein Bad zu nehmen.

Aber das ist ja gar nichts besonderes, daß sehr aparte Moden, die sich nur an Frauen richten, die ein ausgeprägtes Stilgefühl haben und genau wissen, was sie

aus weißem Batist ist mit Lochstickerei verziert und durch einen Stoffvolant ergänzt. Abb. 343 aus hellblauem Keinen zeigt Blenden aus türkislich gemustertem Satin und Stickereivolant.

Nr. 344. Matinée aus Wollmuffelin. Von der Achsel ab in auspringende Fältchen gesteppt, zeigt die Matinée weite, offene Ärmel. Diesen, sowie den Innerrändern ist eine Taschblende mittels Durchbruchbüttchen angelegt.

Nr. 345. Matinée aus weißem Batiststoff mit Banddurchzug. Die tiefe Passe endet in einer Durchzugstickerei; daran setzen sich, in Falten geordnet, die unteren Teile der Matinée. Matrosenträger mit Einsatz und Volant aus Stickerei; ein Stickereivolant, sowie Durchzugstreifen schließen die halblangen, blusigen Ärmel ab.

Nr. 291. Mäntelchen aus blauem Samt für Mädchen von 8-10 Jahren. Das lose Mäntelchen ist aus drei Teilen geschnitten, der Rücken mit kleinen Einschnitten und knopfbefestigten Patten versehen. Die übereinandergreifenden Vorderstücke zeigen angeschnittene Reversstücke und kleinen Kragen, die Taschen sind eingeschnitten und durch Patten verdeckt. Perlmutternöpfe, helles Seidenfutter. Lange, enge Ärmel mit runder Manschette.

## Wie sollen wir gehen?

Wir leben im Jahrhundert des Sports. Alle möglichen Arten körperlicher Betätigung werden von uns geübt und gepflegt und unsere Kinder beginnen schon frühzeitig mit den Tanzstunden.



Nr. 339. Jugendliches Kostüm aus englischem Stoff.

tragen können, von denen aufgegriffen werden, die „auch einmal modern sein wollen“ Besonders wenn zu diesem Luxus keine kostspieligen Anschaffungen nötig sind.

Einen bunten Lappen zu kaufen, kann sich wohl jeder leisten. Schließlich sind in den Kästen, wo die Reste von früheren Ballkleidern schlummern, auch noch so viel Stücke, aus denen man den modernen Turban Knoten könnte. Wohlverstanden, „Knoten“,



Nr. 341-343. Schürzen für kleine Mädchen.

denn das Umbinden, Wickeln, oder wie man diese Handhabung bezeichnen könnte, die sich jene gestalten, die von dem Turbanknoten nicht den leisesten Schimmer haben, ist nicht als sinngemäß zu bezeichnen.

So ähnlich wie mit dem Turban geht es auch mit dem bonnet-femmes-Häubchen, das das entzückendste und reizendste sein kann, wenn es hübsch gearbeitet ist und zu der Trägerin und ihrer Toilette paßt.



Nr. 344. Matinée aus Wollmuffelin.

## Zu den Abbildungen.

Nr. 339. Jugendliches Kostüm aus englischem Stoff. Den Seitenteilen des Jacketts ist ein traverslaufender Schoßteil angelegt; Stoffblenden mit Knopfschmuck. Schmalere Umlegekragen, Revers in verschiedenem Fadenlauf. Der vierteilige Rock ist, wie ersichtlich, mit traverslaufenden Blenden und Knöpfen besetzt.

Nr. 340. Elegante Besuchstoilette aus nilgrüner Créponseide. Schiffron und leichte Goldstickerei ergeben Tag und Stehkragen, um die die Taille in graziose Falten geordnet erscheint. Angeschnittene Faltenärmel. Goldpassmenteriebesatz. Der glückliche Dreihakenrock, sowie die Tunika zeigen Goldstickerei, sowie Passmenteriebesätze im Ton des Kleides. Kaltengürtel aus nilgrünem Spiegelfaum.

Nr. 341-343. Schürzen für kleine Mädchen. Aus ecru Satin mit bunten Batistblenden ist das erste Modell, dessen untere Umhang, sowie die Achsel ein Stickereivolant abschließt. Die zweite Schürze



Nr. 291. Mäntelchen aus blauem Samt für Mädchen von 8-10 Jahren.



Nr. 340. Elegante Besuchstoilette aus nilgrüner Créponseide.

Auf unsere hauptsächlichste körperliche Betätigung, die Art unseres Ganges, wird jedoch leider am wenigsten Wert gelegt, und man sieht die merkwürdigsten Arten der Fortbewegung. Damen mit hübschen normalen Figuren haben zuweilen eine unglaublich schlechte Art des Gehens an sich, daß man überrascht ist, wenn man sie auf der Straße mit Blicken verfolgt.

Sie segeln oder schlendern mit den Armen, oder sie schleifen, weil sie die Füße nicht genügend aufheben. Vielleicht ist die Hauptursache zur Erlangung eines guten Ganges, sich einer tadellosen Körperhaltung zu befehligen und beim Gehen darüber nachzudenken, daß man auf seinen Gang Obacht geben muß.



Nr. 345. Matinée aus weißem Batiststoff mit Banddurchzug.

Bei Kindern kann man nicht früh genug damit beginnen, auf die Art ihres Ganges zu achten. Viele Kinder haben die üble Angewohnheit, die Füße einwärts zu setzen und anstatt mit den Fußspitzen, mit dem ganzen Fuße aufzutreten. In den Graje- und Tanzstunden der Kinder wird ja häufig auf den Gang hingewiesen, doch auf der Straße achten die Mütter oder ihre Stellvertreterinnen gar wenig darauf, ob die Kunst des Gehens, die man ihnen mühselig während der wenigen Stunden beibringen sucht, auch in die Praxis übertragen wird.

Selbstverständlich ist das Schuhwerk von großem Einfluß auf den Gang. Manche Damen tragen viel zu hohe Absätze, so daß ihnen das Gehen zur Last wird. Selbstverständlich bemerkt man, sobald diese Damen ermüden, denn ihr Gang nimmt dadurch an Schwerfälligkeit und Ungelenkigkeit zu. Es ist töricht, bei Spaziergängen im Walde oder am Strande empfindliches Schuhwerk und Lackstiefel mit hohen geschweiften Absätzen zu tragen. Auch darin muß ein Unterschied gemacht werden, denn nur die richtige Art und die Empfindung für die richtige Zeit und Gelegenheit kennzeichnet die Frau und ihren kulturellen Geschmack.

Auch für den Charakter des Menschen ist der Gang maßgebend. Ein guter Beobachter kann daraus erkennen, wenn jemand frisch, heiter und frohen Mutes, langsam oder schwerfällig kommt, feiert, indolent oder kühnlich. Es ist ja auch bekannt, daß Blinde an dem Geräusch der Fußbewegung ihre Freunde erkennen, und daß man Bekannte schon aus großer Entfernung nur an ihren Körperbewegungen erkennt.



**Zigarrenhaus Hugo Werdermann Nachf.**  
 Dresden, Schössergasse (Kanzleihof)  
 empfiehlt als besonders preiswerte Sorten:  
 „Adler Pflanze“ .. à 6 Pf. | „Beste Mannschaft“ .. à 8 Pf.  
 „Unsortierte Mexiko“ .. à 7 Pf. | „Franz Joseph“ .. à 10 Pf.  
 bei Entnahme von 100 Stück Preisermäßigung.  
**Sumatra-Cigarillos** 1188  
 25 Stück 70 Pf., 100 Stück 2.70 Mk.  
 Große Auswahl an Rauch-, Kau- u. Schnupftabaken.

**Aug. Paul Hilger**  
 Manufaktur- und Leinenwaren  
 Seminarstraße 2 Bautzen Seminarstraße 2  
 Wäsche — Trikotagen — Schürzen  
 Gardinen — Vitragen-Stoffe. 797

**Echt imp. Rum, Arrak,  
 Kognak, ff. Tafelliköre,  
 diverse Weine**  
 in allen Preislagen empfiehlt 787

**D. Bergmann Nachf.**  
 Julius Haude  
 Dresden - Altstadt, Moritzstraße 7.

**Sommerlatte Nachfolger  
 Maria Bjarsch**  
 früher Clara Knoch  
 Dresden-A., Wettinerstraße 7  
 gegenüber dem Thron  
 (Telephon Nr. 3017)  
 empfiehlt stets frisch in bester Qualität  
 und jeder Preislage  
**Chocolade,** 1548  
**Cacao und Confituren**  
 von Hartwig & Vogel, Hildebrandt & Sohn,  
 Sarotti, Felsche, Wiese, Suchard, Gala-  
 Peter und Kohler, Cailler, Zürcher u. Lindt.  
 Echt import. russ. u. chines. Tee.  
 KAFFEE (Ehrig & Kürbis)

**Madenwürmer** (Oxyuren) auch Spring-  
 oder Fadenwürmer ge-  
 nannt, werden entfern-  
 durch das angenehm  
 schmeckende, spezifische Madenwurmmittel „**Antiwurm**“. Mit  
 genauer Anweisung N. 120, bei Einlieferung von N. 1.40 franko  
 Depot und Versand: **Löwen-Apotheke, Dresden.**

**Achtung!**  
 Wert 50 Pfennige.  
 Gutschein Nr. 18  
 für ein siebengeiliges Inserat.  
 Wer 50 Pfennige  
 in bar oder in Briefmarken mit diesem Gutschein in  
 unserer Geschäftsstelle erlegt, oder mittelst Post ein-  
 sendet, ist berechtigt, eine  
**Stellen-, Unterrichts-, Wohnungs-,  
 Kauf- oder Verkaufs-Anzeige  
 bis zu 7 Zeilen Raum**  
 ohne weitere Aufzählungen einzuschalten.  
 Dieser Gutschein muß 8 Tage nach dem Er-  
 scheinen in unserem Besitze sein, später einlangende  
 Scheine sind unglütig. (Gehilfe-Inserate 30 Pf. mehr.)  
 Wir bitten, diese Begünstigung voll und ganz  
 auszunutzen.  
 Wortlaut der Anzeige:

**Sprechapparate**  
 besser und billiger.  
 Empfehle ff. schöne gr.  
 Sprechapparate f. 18 M.,  
 Schallplatten, doppelt, 25 cm.  
 95 J., 100 J. Meine Apparate  
 sind einzig, herrlich und von  
 guter Tonfülle. (Vorspielen stets gern.) Zu Geschenkwedden sehr  
 empfehlenswert. Feine alte Violinen, Zithern, Lauten, Musikwerke  
**Einkauf, Verkauf.** Großes Saiten- und Musikalien-Haus.  
**Hugo Fiedler, Dresden, Marschallstraße 10.**

Einfachste  
 bis  
 feinste  
**Bilder-Einrahmungen**  
 Max Bäbler  
 Dresden, Blasowitzer Str. 72.

**Kohlen, Brifetts,  
 Koks, Holz,**  
 prima Ware, liefert zu den  
 billigsten Tagespreisen  
**M. W. Teuber, Dresden,**  
 Kreuzerstraße 16, im Lämmchen-Grundstück

**Spülkannen,**  
 komplett,  
 einzelne  
**Spülkannen-  
 schläuche,**  
 einzelne  
**Spülkannen-  
 garnituren,**  
 Darmrohre  
 von Weichgummi,  
 Darmrohre  
 von Hartgummi.  
**Richard Münnich,**  
 Dresden - Neustadt,  
 Hauptstraße 11.

**Lacke und Farben**  
 für jeden Zweck. 62  
 Spezialität: **Streichfertige Oelfarben** in allen Nuancen  
 Zuverlässige, erprobte Qualitäten. Fachmännische Bedienung  
 Billige Preise.  
**F. Carl Schneider Nachf. Willy Schimpf,**  
 Spezialgeschäft für Farben und Lacke.  
 Dresden - Altstadt, Bismarck-  
 1814. gegründet 1893. Straße 24.

**ff. Fleisch- und  
 Wurstwaren**  
**Curt Mertzsching**  
 Dresden-Str., Wittembergerstr. 79.

Es gibt fast keine Leserin  
 der „Säch. Volkszeitung“ mehr,  
 welche nicht schon  
**Schlesische Reinleinen und Hausleinen**  
 das Beste zu Leib, Bett, Kirchen- u. Ausstattungswä-  
 wäsche, direkt aus Landeshut in Schlesien sich hätte  
 senden lassen.  
 Wir bitten die verehrten Leserinnen, die armen  
 Handwerker in der hiesigen Gegend zu unterstützen. Landeshut  
 in Schlesien ist weltbekannt durch seine guten Leinwandgewebe.  
**Verlangen Sie Muster und Preisbuch portofrei**  
 von der als höchst reell bekannten schlesischen Firma  
**Brodkorb & Drescher, Leinenhandweberei**  
 Landeshut Nr. 8 in Schlesien  
 über Leinen, Hand- und Taschentücher, Tischwäse, allerhand  
 Bettbezugsstoffe, Bettbarchent, Schürzen- und Hauskleiderstoffe,  
 Hemdenstoffe u. a. Schlesisches Prima-Handwebzeug, à Stück  
 20 m. 82 cm breit, Nr. 9.—, 10.—, 10.80, 11.80 per  
 Nachnahme.  
 Langjährige Lieferanten an geistliche Häuser, Klöster,  
 Paramenten-Vereine und Familien oder Stände. Anfertigung  
 ganzer Ausstattungen. — Garantiert reines Leinen für  
 Kirchenwäse in Gebild und glatt. — Zurücknahme nicht  
 gefällender Waren auf unsere Kosten. 710

Gin  
**Gartenbuch umsonst**  
 erhält jeder Käufer auf Wunsch.  
**Samen**

Für hiesige Gegend bestes er-  
 probtes und bewährtes Sorten  
 neuester Ernte:  
**Wie**  
**Gemüsesamen:**  
 Grünkohl Spinat Vetterllie  
 Rosenkohl Radies Topfmin  
 Rotkraut Rettich Gurken  
 Weißkraut Salat Melonen  
 Kohlrabi Porree Kürbis  
 Kohlraben Füll Tomate  
 Karotten Kerbel Majoran  
 Möhren Weißfuß Zisebeln  
 Blumenkohl Rittersgurken  
 Weichkraut Zuckerschoten  
 Waldmeister Rneiferbohnen  
 Lufschbohnen Stangenbohnen

**Die**  
 schönsten **Blumensamen**  
 für Gruppen:  
 Asters Balsaminen  
 Leokojen Rittersporn  
 Goldlack Kornblumen  
 Reseda Sonnenrosen  
 Betunien Strohblumen  
 Phlox Stiefmütterchen  
 Verbenen Scabiosen  
 Nelken Bergheimeinicht  
 Zinnien Wunderblumen  
 Sommerblumen-Mischung.

**Saat**  
 zu Einfassungen:  
 Iberis Nemophila  
 Silene Samolita  
 Streife Sauerklee  
 Lobelia Pygmaeum

**So**  
**Schlingpflanzen:**  
 Winden Balsampappel Wicken  
 Cobaea Metandia Streife  
 Mina lobata Zumburgia  
 Japanischer Hopfen

**Die**  
**interessanten Samen:**  
 Riesentabak Mooskapsel  
 Rafferbaum Fieberheilbaum  
 Baumwolle Passionsblume  
 Sprüggurke Champflanze  
 Zuckerröhre Judentische  
 Kaktus Jubasliberlinge, neuester

**Ernte,**  
 sowie alle hier nicht aufgeführten  
 Samen und Hilfsmittel für den  
 Garten in besten Qualitäten.  
**Gemüse-Samen-Sortimente**  
 25 vorzügliche Sorten N. 2.—  
**Blumen-Samen-Sortimente**  
 12 Sorten ins Freie zu den N. 1.—  
**Bienenfutter-Gewächse**  
 12 honigende Arten N. —.80  
**Saatkartoffeln, Steckzwiebeln etc.**  
**Kunkelrüben**  
 Eckendorfer  
 50 Rilo N. 110, 1/2 R. 120 J.  
 Oberdorfer  
 50 Rilo N. 80, 1/2 Rilo 90 J.  
 Leutewitzer  
 50 Rilo N. 90, 1/2 Rilo 100 J.  
**Rotklee, ff. feidestfreie Qualität.**  
**Japan. Prachtlilien**  
 1 Stück 85 J., 10 Stück 8 M.  
 Japanische Goldbandlilien,  
 Japanische Schwerlilien  
 Gloxinien, Pfingstrosen,  
 Gladiolen, Tritolama, Uvaria.  
**Cactus-Dahlien** in Prachtfarb.  
 1 St. 30 J., 10 St. 2.50 b. 8 M.  
**Güldeskiele,**  
 reizend zu Einfassungen, vier-  
 blättrig, mit rosa Blumen,  
 Knollen eckbar.  
 10 Stück 15 J., 100 Stück 1 M.  
**Japanische Kletterrosen,**  
 extrastarke Pflanzen,  
 1 Stück 60 J., 10 Stück 5 M.  
 Knollenbegonien, Cannu,  
 Nelkenseker, Tiger-Lilien,  
 Tuberosen, Montretien,  
**Blumenerde, Blumendünger,  
 Grassamen**  
 bewährteste Mischung für hiesige  
 Gegend.  
 Illustrierte Preisverzeichnisse mit  
 Kulturangeweiung umsonst und  
 portofrei.

**Zeiger & Faust**  
 Erfurter Samenhandlg.  
 Dresden  
 Wettinerstraße 2  
 zweites Haus vom Postplatz.  
 Fernsprecher 7555.  
 Eigen. Versuchsgarten.

**Kanende Kanher empfehlen**  
 meinen ganzen  
 ungeschwefelten  
 nachst sehr be-  
 stimmlichen und ge-  
 sunden Tabak.  
 1 Tabakspfeife um-  
 sonst zu 9 Pf. meines  
 berühmten Förster-  
 tabaks f. 4.20 M. frtk.  
 9 Pf. Vastorentabak  
 und Pfeife kosten auf  
 5 M. fr. 9 Pf. Jagd.  
 Kanaster mit Pfeif.  
 6.50 M. fr. 9 Pf.  
 holländ. Kanaster u.  
 Pfeife 7.50 M. frtk.  
 9 Pf. Frankfurter  
 Kanaster m. Pfeife kost. frtk. 10 M.  
 geg. Nachn.; bitte anzugeben, ob  
 nebenstehende Gesandheitspfeife  
 ob eine reichgeschmückte Holzpfeife  
 oder eine lange Pfeife erwünscht.  
**F. Köller, Bruchsal (Waden)**  
 Fabrik Weitrauf. 1691

**Bade-  
 Anlagen**  
**Waschtische  
 Klosetts**  
 Hermannliebhold  
 Brohe Kirchstraße 35.

**Malermeister  
 Bernhard Persich**  
 Dresden-A., Bergmann-Str. 11  
 empfiehlt sich zur Ausführung v.  
 Zimmermalerei, Haus-  
 abputz in Oel- u. Kalk-  
 farbe sowie aller ins  
 Fach einschlagenden  
 Arbeiten.

**Kinderwagen.**  
 Meine Ausstattungen erregen das  
 Entzücken der Damenwelt u. sind  
 von keiner Seite bisher erreicht.  
 Neul. Abnehmbarer Korb, um ein  
 bequemes Transportieren auf der  
 Treppe zu ermöglichen.  
 Reform-Kinderbettstellen,  
 modernste Ausführungen, Reform-  
 Matratzen und Kissen, neueste  
 Klappwagen, unentbehrlich für die  
 Reise, mit Gummi von Mk. 10.— an  
 Leiterwagen - Kindersattel  
 - billigst und Garantie. —  
**Paul Schmidt**  
 Dresden-A., Moritzstraße 7, 1. Et.  
 Kataloge gratis und franko.

**Herrn-Anzüge u. Jacketts**  
 eignen Anfertigung von prima Maßstoffresten,  
 lauber u. fein pass., auf Hochhaar  
 gearbeitet, emp. fertigt u. nach Maß  
 von 80 bis 48 Mark. **Ludwig**  
 Dresden, Ritterstraße 4. 1179

**Carl Lingke**  
 Dresden, Webergasse 4  
 alt. Spezialgeschäft am Platz  
 (gegründet 1808) 60  
 empf. blum. Ballfäden, Damm u.  
 Isolat bei reellster u. billigerster  
 Bedienung. Anfert. v. Besen-  
 u. Wälzdecken in jeder Preislage.

**Händler und Hausierer  
 sowie Arbeiter**  
 sucht allerorts zum Vertrieb eines  
 leichtverfügbaren Artikels **Emil**  
**Rittner, Stolberg i. Erzgeb.**  
 Mitglied katholischer Vereine. 119

Dritte  
 Die C  
 Reichstage imm  
 gestellt werden.  
 Den „Löwenant  
 die Linksliberal  
 die Sozialdemok  
 marschieren.  
 sieben Reden, d  
 Konserbative r  
 Däne mit je ein  
 mann bis Bel  
 stehenden Dänen  
 der sagen. „schw  
 etwa mit dem  
 noch nicht die  
 Sitzung in Rech  
 eine sozialdem  
 Selbstverständlic  
 Durchschnittlich  
 Durch die Deba  
 vertretern ausge  
 — Die Mot  
 diesem Titel wir  
 Ständeordnung  
 das Zentrum gel  
 jede Existenzbere  
 daß die „Stände  
 des Zentrum“ r  
 berechneten Segn  
 rechtigt, daß die

**Haarau  
 und Schu**

beistellen Sie gr  
 erlangen kräftigen  
 Haare. Geben Sie  
 auf, sondern verlang  
 Auskunft. Ich wer  
 ::: **kostenl**  
 ein Mittel mittlerer  
 Sie höheren Erfolg  
 für welches sich  
 übernommen wird.  
**Reihorn, Goh**  
 Nr. 54 b.

„Du wirf  
 er ihm, und die  
 findet sich ein  
 gründeten Ord  
 der Tröstung d  
 der Oberin ein  
 jenige finden, u  
 gerecht geword  
 Halpaur treffen

Als Dabi  
 sprach mit Saf  
 neue Anschauun  
 einem neuen G  
 und ihrem Vat  
 Gaston w  
 sagen: „Umar  
 Aber er er  
 ein Geheimnis  
 besser, der Ober  
 geeignete Zeitp  
 Die Wohit  
 wählten. Die  
 wiederholte ihr  
 sie wachen würd  
 Dabija als vert  
 sie zu ihm.

Ueber ihr  
 Sänfte, welche  
 nahm.

Ohne Beso  
 (Ständen) Indi  
 die Postreiter u  
 Reisenden führe  
 ihrer Ehrlichkeit  
 junges Mädchen,  
 Bestimmungsort  
 Pflichten hastbe  
 keinen Auftrag  
 Gaston sta  
 zu dem Augenbl  
 zunächst die mel  
 er sein Gewehr  
 dour an. Ein Er  
 läßt seiner un  
 läßt war es ein  
 Aufzählungen de



Politische Rundschau.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die Obstruktion des Großblods macht sich im Reichstage immer mehr geltend; der Etat soll nicht fertig gestellt werden. Am Montag sah man dies sehr deutlich. Den „Löwenanteil“ an der Debatte hatten natürlich wieder die Linksliberalen, also die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokratie, die mit je neun Reden an der Spitze marschierten. Ihnen folgten die Nationalliberalen mit sieben Reden, das Zentrum mit fünf Reden. Endlich die Konservativen mit fünf Reden, die Reichspartei und der Däne mit je einer Rede. Auf den Großblod (von Baffermann bis Bebel, einschließlich des bei den Linksliberalen stehenden Dänen Hanssen) entfielen also 26 Reden, während der sogen. „Schwarz-blaue Block“ sich mit acht Reden, also etwa mit dem dritten Teile begnügte. Dabei haben wir noch nicht die Geschäftsordnungsdebatte am Schluß der Sitzung in Rechnung gezogen, die noch drei fortschrittliche, eine sozialdemokratische und eine Zentrumrede brachte. Selbstverständlich hielten die Herren links auch in der durchschnittlichen Rededauer wie gewöhnlich den „Rekord“. Durch die Debatten wurden 15 Reden von Regierungsvertretern ausgelöst.

Die Mobilmachung des Reichstuhles. . . Unter diesem Titel wird in der liberalen Presse ein Zitat aus der „Ständeordnung“ verbreitet und im Anschlusse daran gegen das Zentrum gehetzt, den katholischen Beamten aber sogar jede Existenzberechtigung abgesprochen; es wird behauptet, daß die „Ständeordnung“ offen sagt, was die „Diplomaten des Zentrums“ nicht aussprechen. Gegenüber diesen wohlberedelten Heberverfälschungen sind wir zu der Feststellung berechtigt, daß die Zentrumspartei und Zentrumsfraktion

mit diesem Blatte gar nichts zu tun hat, und daß das Zentrum es ein für allemal ablehnt, sich die Auslassungen der „Ständeordnung“ aufs Schuldkonto schreiben zu lassen. In dieser Feststellung sind wir um so mehr verpflichtet, als mit den Auslassungen der genannten Zeitschrift an vielen einflussreichen Stellen gegen das Zentrum und die deutschen Katholiken gearbeitet wird.

Der Liberalismus als Bahnbrecher der Sozialdemokratie. Wo vor 40 Jahren der Liberalismus herrschte, da steht heute die Sozialdemokratie (in protestantischen Gegenden) oder das Zentrum (in katholischen Gegenden). Der Liberalismus konnte sich nur noch da halten, wo er aus dem konfessionellen Gegensatz Gewinn zieht. Aber sonst sehen wir ihn verjagt aus dem Süden und Westen; er zieht sich über die Elbe zurück und will nun im Osten des Reiches den Kampf gegen die Konservativen aufnehmen. Aber er arbeitet auch hier nur der Sozialdemokratie vor, was schon die Art seiner Agitation beweist. Da hebt er die Kleinen gegen die Großen auf; der Genosse kann es später noch besser und steck alle irreführten Wähler in seine Tasche. Der beste Beweis, mit welchen Mitteln hier gearbeitet wird, ist ein Artikel des nationalliberalen Blattes für März vom 12. März, in dem man liest:

„Die Schnapphähne. Ser! Ser! Landesknecht- und Reiterlieder von Max Grafen v. Löwenstein. Preis 1,20 Mark, Lampart u. Co. in Augsburg. Die Gedichte des Grafen sind nicht alle gut geformt, aber mehrere reihen sich den alten guten Landesknechtliedern gleichwertig an. Sie sind echt empfunden, ob der Dichter von Leid und Liebe, von Streit und Kampf singt, klagt oder scherzt. Er macht aus seinem Herzen keine Mördergrube und schildert in wahren kräftigen Zügen die ritterliche Vergangenheit auch nach ihren schlechten Seiten. Mit Interesse werden besonders

unser Bauern und Bürger das treffliche Konterfei der Raubritter aus der Feder des Grafen lesen, von dessen Vorfahren selber einige jener Stegreifritterkunst angehört und besonders im Bauernkriege fürchtbar gegen die armen Teufel gewütet haben. Wir empfehlen namentlich jenen Bauern, die an die Gradspitze der preussischen Junker sich hängen und ihren schmeichelnden Reden vertrauen, das Lesen „Schnapphähneliedes“, in dem der Graf die Ahnen dieser Junker, die die schlimmsten Bauernschinder und Bauernleger waren, nach der Natur schildert. Die Nachkommen dieser Schnapphähne tragen heute ihre Haut nicht mehr zu Markte, aber im Schnappen sind sie die alten Söhne geblieben. Nur sind sie schlauer, als ihre Ahnen waren. Sie machen den Bauern den Schwindel vor, daß deren Interessen die gleichen seien, wie die ihrigen.“

Das sagt gar alles und mehr als genug.

Märzen-Sonne!

Präselnder Hagel aus Wolken-Grän. Dazwischen des Himmels lachendes Blau. Auch die Märzen-Sonne leuchtend durchbricht Das gräuliche Dunkel mit strahlendem Licht. Sie möcht ja, nach langem Winterharn, In Ungebild scheinen nun frühlingwarm; Mücht spä'n, ob's wohl schon Zeit dazu ist. Frau Sonne, wie so schlau du doch bist! Seht nur, jezt rath sie sich wieder verhehrt. Hat lugend sie wohl was für sich entdeckt, Erspäht? Denn plötzlich gar es schneit, In Weiß die fluren weit, wie weit. — O arme Sonne, o Märzenshnee, Der, weiß sie, tut auch den Saaten weh.

Carl Theodor Schulz, Dresden.

Gründungsjahr 1835.

Schramm & Echtermeyer, Dresden Landhausstr. 27 Seestr. 18 (Ministerhof) Pirnaische Str. 2

ca. 600 Sorten Cigarren von 4 Pfg. an. 300 Sorten Zigaretten. Rauchtabelle Reellste Bedienung zu anerkannt billigsten Preisen.

HARMONIUM Das seelen- u. gemüthvollste aller Hausinstrumente mit wundervollem Orgelton v. 75 Mk. an. Illustrierte Pracht-Kataloge gratis. Aloys Maler, Bielefeld, Fulda. Prospekte auch über den neuen Harmonium-Spiel-Apparat (Preis v. Rosenbach v. 270 Reich. nur 30 Mk.) mit dem jedermann ohne Notenkenntn. sofort 4stimmit. Harmonium spielen kann.

Paul Rother Maler und Lackierer Inh.: Emma verw. Rother Dresden-A., Bürgerwiese 22 14 Dianabad. Elektr. Lichtbäder, auch Teillichtbäder, 1910 Diana-Bad Dresden, Bürgerwiese 22

Schäfer & Schaffranek Fernsprecher 4674 Dresden-A. Freiburger Straße 28 liefern waggonweise zu Original-Werkpreisen: Böhmisches Braun-, Sächsische und Oberfläussische Steinkohlen, Anthrazit, Sächsische und Senftenberger Briquette, Schlesienschen Hüttenkoks vorzüglichster Qualität, bestes und billigstes Material für Zentralheizungen von Kirchen, Schulen, Gärtnereien etc.

Für gärtnerische Arbeiten wie Instandhaltung von Gärten, Ausführung von Neuanlagen, Dekorationen und zum Verkauf empfiehlt sich die Kunst- und Landschaftsgärtnerei Emil Richter, Dresden-Striesen, Kugelgenstraße 40. Fernsprecher 7127.

Haarausfall und Schuppen befrüchten Sie gründlich und erlangen kräftigen Neuwuchs der Haare. Geben Sie kein Geld aus, sondern verlangen Sie sofort Auskunft. Ich werde Ihnen: :: kostenlos :: ein Mittel mitteilen, mit dem Sie sicheren Erfolg haben, und für welches volle Garantie übernommen wird. Drogerie Reihhorn, Gehrig, S. A., Nr. 54 b.

„Du wirst dich mit Davisa und dem Bohis auf den Weg machen,“ sagte er ihm, und dich nach Agra begeben. In einer der Vorstädte dieser Stadt befindet sich ein Haus der Schwestern des vom heiligen Vinzenz v. Paul gegründeten Ordens. Es sind heiligmähige Frauen, alle Franziskanerinnen, die sich der Tröstung der Unglücklichen ohne Ausnahme gewidmet haben. Du wirst der Oberin einen Brief übergeben, sie wird darin alle Aufschlüsse über diejenige finden, welche ich ihrer Obhut anvertraue. Wenn du deiner Aufgabe gerecht geworden bist, wirst du nicht hierher zurückkehren, sondern mich in Balpour treffen, wohin ich mich begeben werde.“ Als Davisa erwachte, wurden die traulichen Gespräche fortgesetzt. Sie sprach mit Gaston, wie wenn sie ihn seit zehn Jahren gekannt hätte. Eine neue Anschauungsart war in ihr aufgegangen, sie beurteilte das Leben von einem neuen Gesichtspunkte aus. Besonders gerne sprach sie von ihrer Mutter und ihrem Vater. Gaston war wie bezaubert und jeden Augenblick war er versucht, ihr zu sagen: „Umarne deinen Bruder, Davisa!“ Aber er enthielt sich, er glaubte sich ihrer noch nicht sicher genug, um ihr ein Geheimnis anzuvertrauen, das ihm nicht allein gehörte. Es schien ihm besser, der Oberin zu Agra die Sorge zu überlassen, sie aufzuklären, wenn der geeignete Zeitpunkt gekommen sein würde. Die Bohis kamen an, Gaston unterrichtete Davisa, daß sie sich trennen wollten. Die Augen des jungen Mädchens füllten sich mit Tränen, aber er wiederholte ihr mit Worten voller Bärtlichkeit, daß er sie wiedersehen und über sie wachen würde. Ein Wunsch von ihm war ein Befehl, den zu prüfen Davisa als verwerflich erachtet hätte, ein solch unbegrenztes Vertrauen hatte sie zu ihm. Ueber ihren Meidern einen dunklen Mantel tragend, stieg sie in die Sänfte, welche die Bohis trugen, während Penmark auf dem Maultiere Platz nahm. Ohne Besorgnis sah Gaston sie abreisen, er wußte, daß von den Kasten (Ständen) Indiens, die der Bohis mit Recht die geachtetste ist. Sie umfaßt die Postreiter und Boten, welche vom Kap Komorin bis zum Himalaya die Reisenden führen, die Briefschaften und Geldsendungen befördern. Man kann ihrer Ehrlichkeit die kostbarsten Gegenstände anvertrauen, auch ein Kind, ein junges Mädchen, man ist sicher, daß das anvertraute Gut unverfehrt an seinem Bestimmungsort ankommen wird. Die ganze Kaste ist für die Erfüllung der Pflichten haubar. Der Bohi würde sich eher in Stücke hacken lassen, als seinen Auftrag zu verraten. Gaston stand regungslos da, mit dem Blicke der kleinen Karawane bis zu dem Augenblicke folgend, wo sie hinter einem Tamaridengebüsch verschwand. Zunächst die melancholischen Eindrücke vercheuchend, die ihn überkamen, nahm er sein Gewehr über die Schultern und trat entschlossen den Weg nach Balpour an. Ein Engländer würde diesen Weg zu Fuß durch die Gefilde Indiens als seiner unwürdig betrachtet haben. In den Augen der Eingeborenen ist es was eine Erniedrigung zum Range der untersten Kaste. Aber die Aufregungen der Eitelkeit fanden bei Gaston wenig Rückhalt.

„Um die Krone des Großmoguls.“

empfehlen meinen garant... adagen... ister Persich... gen... Vafetos... gke... usierer... SLUB Wir führen Wissen.



